Freitag, den 9. Juni 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 133.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Antwort der Reparationskommission.

TU. **Paris**, 8. Juni. Am Donnerstag, den 1. Juni hat das Anleihekomitee seinen Vorsitzenden gebeten, dem Wiedergutmachungsausschuß folgende Fragen vorzulegen:

Nach einer Instruktion hat das Komitee das Studium der Frage einer Anleihe begonnen, das ihm durch die Kommission anvertraut worden ist. Ehe das Komitee weiter geht, hält es indessen für notwendig, den Wiedergutmachungsausschuß zu fragen, ob die Worte: „Im Verhältnis seiner Verpflichtungen", die durch den Versailler Vertrag und besonders durch die Zahlungsbedingungen vom 15. Mai 1921 festgestellt sind, in dem Sinne ausgelegt werden müssen, daß das Komitee für seine Entscheidung die durch die Zahlungsbedingungen vorgeschriebenen Zahlungen Deutschlands als eine unabänderliche Verpflichtung betrachten muß mit dem einzigen Vorbehalt, daß der Wiedergutmachungsausschuß sie von Zeit zu Zeit in Zukunft ändern kann, in Uebereinstimmung mit den Festsetzungen des Artikels 234 des Versailler Vertrages, oder ob (selbstverständlich ohne irgendwie die Verantwortlichkeit des Ausschusses aufzustellen) es dem Komitee freisteht, die Möglichkeit von Lösungen ins Auge zu fassen, die die Abänderung der obigen Arrangements einschließen.

Am Mittwoch, den 7. Juni hat der Wiedergutmachungsausschuß dem Anleihekomitee folgende Antwort zugestellt:

In Beantwortung der im Namen des Anleiheausschusses gestellten Frage hat der Wiedergutmachungsausschuß die Erklärung dem Komitee mitgeteilt, daß in seiner offiziellen Sitzung, die heute früh stattfand, folgende Entscheidung getroffen wurde:

Die Ansicht des Ausschusses ist die, daß das Mandat des Komitees nicht so aufgefaßt werden soll, als ob es irgend etwas enthalte, was dem entgegenstände, daß der Ausschuß irgend eine der zur Ausgabe einer Anleihe für Deutschland möglichen Bedingungen studiere, diejenigen nicht ausgenommen, die sich im allgemeinen mit der Wiederherstellung seines Kredites im Auslande befassen. Tatsächlich wird jede Anregung des Komitees außerordentlich wertvoll sein, ohne irgendwie eine Verantwortung für den Wiedergutmachungsausschuß festzustellen.

Obige Entscheidung wurde mit Stimmenmehrheit gefaßt, indem der Delegierte Englands, Italiens und Belgiens dafür, der französische Delegierte dagegen gestimmt hat. Der offizielle amerikanische Delegierte hat sein persönliches Einverständnis mit der Mehrheit zum Ausdruck gebracht. Indem Herr Lafontaine diese Mitteilung machte, erklärte er gleichzeitig, daß der Präsident des Ausschusses die Erklärung abgegeben hatte, daß er der Ansicht seiner Kollegen sich nicht anschließen könne, weil er sich verpflichtet habe, die Meinung aufrecht zu erhalten, die er bereits in der ersten Sitzung ausgedrückt hatte, und noch hinzufügte, daß die Entscheidung, obgleich sie mit Stimmenmehrheit gefaßt worden sei, doch vollständig gültig sei, und daß das Komitee sich auf dieses Votum stützen könne, um sein Studium in erweitertem Maße durchzuführen, und daß er andererseits davon überzeugt sei, daß das Komitee dieses mit der nötigen Impression tun werde.

Nachdem das Komitee die erwähnte Antwort erhalten hatte, beschloß es, Donnerstag, um 3,30 Uhr wieder zusammenzutreten, um die durch diese Antwort geschaffene Lage zu überprüfen.

Zum Wiederzusammentritt des Reichstages.

Wie die „Germania" mitteilt, wird der Wiederzusammentritt des Reichstags vor dem 13. Juni nicht erwartet, da die Anleiheverhandlungen in Paris vor dem 13. Juni voraussichtlich nicht zum Abschluß kommen werden. Es würde also die Reichsregierung nicht in der Lage sein, vor diesem Zeitpunkt über die von den Oppositionsparteien verlangte Auskunft zu antworten. Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände werden die Vorlage über die Zwangsanleihe und die Getreideumlage sein.

Vor der Uebergabe Oberschlesiens.

Wie die „Oppelner Zeitung" von zuständiger Seite erfährt, wird die Unterzeichnung der Uebergabebedingungen wahrscheinlich am Dienstag nachmittag erfolgen, worauf sofort die Bekanntgabe durch die interalliierte Kommission erfolgt und dann die im Friedensvertrage vorgesehenen Fristen für die Räumung Oberschlesiens zu laufen beginnen. Die Polen waren für Unterzeichnung am Freitag dieser Woche und eine Bekanntgabe am Samstag.

Weiterausbau des Hamburger Hafens.

Der Schiffsverkehr im Hamburger Hafen hat im Monat Mai den stärksten Friedensverkehr überschritten. Diese Tatsache macht einen weiteren Ausbau notwendig. Der Hamburger Senat hat daher der Bürgerschaft eine Vorlage zugehen lassen, wonach die sofortige Bereitstellung von 130 Millionen Mark zu Hafenbauzwecken gefordert wird. Gleichzeitig ersucht der Senat die Bürgerschaft, den Betrag von 150 Millionen als ersten Teilbetrag für Erbauung der bereits seit langem geplanten Bahn, die die neuen Häfen Finkenwerder, Altenwerder und Steinwerder mit der Unterelbe-Bahn verbinden sollen.

Die kleine Anleihe.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Die Politik der Atempause schickt sich an, einen neuen Erfolg zu buchen. Bezahlt wird dieser Erfolg von der deutschen Wirtschaft. Nur daß die Kosten erheblich höher sind als der Gewinn. In diesem Fall ist der Gewinn sogar recht eindeutig, da eine ausländische Anleihe ohne Nachprüfung des Versailler Vertrages die finanzielle Belastung Deutschlands nicht um eine Mark vermindert. Wenn der Wiederherstellungsausschuß spätestens im Juli die Rippenstöße wieder aufnimmt, die die Regierung Wirth daran erinnern sollen, daß nunmehr der Reichshaushalt in Ordnung zu bringen ist, so werden wir ja sehen, wie weit dann die Kunst der Politik der Atempause reicht. Die Regierung Wirth hat sich in der Mainote darauf festgelegt, diese Ordnung durchzuführen. Was von Vorbehalten in der Note stand, das bezog sich auf die neuen schwebenden Schulden, die für die Zwecke der Wiederherstellung nach dem 31. März aufgenommen worden sind. Allein darüber hinaus sind für die allgemeine Reichsverwaltung neue Schulden gemacht worden, deren sichtbarer Niederschlag die 21 Milliarden Mark neue Noten sind, die die Reichsbank seit dem 31. März neu in den Verkehr gelassen hat. Auffällig ist dabei, daß die Reichsbank durch Gesetz ihre Unabhängigkeit von der Finanzpolitik der Regierung erhalten hat. Nichts destoweniger gibt die Reichsbank neue Noten aus. Diese müssen also wieder aus dem Verkehr ausgeschifft, das heißt durch andere Einnahmen des Reiches gedeckt werden. Es besteht keine Hoffnung, daß die Erträge der alten und neuen Steuern ausreichen, um den Papiergeldzuwachs seit dem 1. April wieder auszuschiffen. Gemäß der Zusage der Reichsregierung kommen dafür nur neue Steuern in Betracht. Es besteht die Gefahr, daß diese einseitig auf das Betriebskapital gelegt werden, was fälschlich Heranziehung des Besitzes heißt, während es tatsächlich nur die Wegschwemmung des Vermögensbestandes ist. Für die Regierung Wirth besteht nur die einzige Sorge, für einige Monate der Last enthoben zu sein, Zahlungsmittel für die Wiederherstellung zu beschaffen. Daß selbst eine kleine Anleihe nur unter schweren finanziellen Opfern des Reiches zu haben sein wird, spielt keine Rolle. Für diese Opfer und für die volkswirtschaftlichen Kosten der Stillegung der Notenpresse soll eben der „Besitz" bluten. Der „Vorwärts", der ja wohl die Auffassung der Regierungsparteien kennt, hat schon begonnen, für diese Erfassung des „Besitzes" scharf zu machen. Er stellt es so dar, als ob das Unternehmertum in Riesengewinnen schwelge, die es in der Hauptsache der Markentwertung verdanke. Deshalb sei das Unternehmertum auch daran interessiert, daß der Dollar weiter steige. Der „Vorwärts" übersieht eine Kleinigkeit. Wenn die Betriebe gut beschäftigt sind, so verdienen auch die Arbeiter, da der Gewinn der Unternehmer auch immer die Voraussetzung hoher Löhne ist. Steigt der Markwert unvermittelt oder in großen Sprüngen, so wird jede Möglichkeit für die deutsche Wirtschaft aufhören, Waren auszuführen. Die Möglichkeit ist nicht unbegrenzt, wie dies die Absicht Spaniens zeigt, durch Valutazuschläge über die Markentwertung hinaus die deutsche Einfuhr auszusperren. Der Versailler Vertrag hat uns zudem jede handelspolitische Freiheit genommen, was allerdings nicht die Sorge und das Kopfzerbrechen der deutschen Sozialisten ist. Die haben nur den Feldzug gegen das Unternehmertum zu führen, ohne Rücksicht darauf, daß es gerade die Unternehmer sind, die allen Scharfsinn und allen Wagemut daran wenden müssen, alte Absatzgebiete zu behaupten und neue zu gewinnen. Die deutschen Sozialisten haben nichts dagegen einzuwenden, wenn Morgen die deutsche Einfuhr brach liegt, da ja dann die Kapitalisten keine Valutagewinne mehr machen. Hat sich einer der sozialistischen Wirrköpfe schon klar gemacht, daß ohne diese Valutagewinne Deutschland heute vier oder fünf Millionen Arbeitslose zählen würde?

Die kleine Anleihe ist nicht nur ein außenpolitisches, sondern auch ein innerwirtschaftliches Problem. Wenn der Erfüllungskanzler daran geht, den Reichshaushalt zu ordnen und die Währung wieder neu aufzubauen, wird unsere Wirtschaft die schwersten Stöße auszuhalten haben. Es fehlt dem Kanzler und seinen Lobhudlern das Verständnis dafür, daß die Festigung des Markkurses nicht eine Sache der Währungspolitik ist, sondern den Bruch mit der Wirtschafts- und Finanzpolitik zur Voraussetzung hat, die seit dem November 1918 Trumpf ist.

Neue Northcliffe-Hetze gegen Deutschland.

Zur Freude und zum Nutzen Frankreichs bereitet gerade im gegenwärtigen Augenblick die Northcliffe-Presse eine neue Deutschenhetze vor.

Und zwar wird diesmal der bekanntlich höchst ehrenhafte Lord Northcliffe in eigener Person zur Feder greifen, um in der „Times" eine Reihe von Artikeln über Deutschland zu veröffentlichen. Was er über uns, unsere Gesinnung und unsere Lage schreiben wird, steht selbstverständlich von vornherein fest, denn das Urteil, das er sich über Deutschland seinen Sonderzwecken gemäß schon längst zurechtkonstruiert hat, wird am allerwenigsten durch irgendwelche vor Augen liegende Tatsachen erschüttert oder auch nur modifiziert werden können. Wenn der Lord sich trotzdem, wie aus London gemeldet wird, „inkognita" nach Deutschland begeben hat, um die von ihm zu schildernden Zustände angeblich höchstselbst an Ort und Stelle zu studieren, so stellt diese höchst überflüssige Komödie im Grunde nichts anderes als einen recht geschmacklosen Bluff dar. Ein Northcliffe wird immer und überall lediglich dasjenige in die Dinge hineinsehen, was er aus ihnen herausseben will, und wenn er hundertmal die Wahrheit mit eigenen Augen erkennt, wird er sich dennoch durchaus nicht scheuen, sie je nach dem eigenen Bedarf auf den Kopf zu stellen.

Welcher Giftfrüchte wir uns von seiner sogenannten Informationsreise zu versehen haben, das geht schon aus den vielsagenden Erklärungen hervor, mit denen er seinen Vertreter in Köln beglückt hat. Wenige Tage seines Inkognito-Aufenthaltes am Rhein haben dem merkwürdigen Lord nämlich bereits die verblüffende Erleuchtung vermittelt, daß die Rheinlande „so wohlhabend wie nur irgend ein anderes Land der Welt" seien! Ganz besonders sei ihm ferner die geringe Zahl der Arbeitslosen und die hohe Zahl der Geburten aufgefallen. Eine Feststellung, die natürlich nur den Zweck verfolgt, die schlotternde Angst Frankreichs vor der Unverwüstlichkeit der deutschen Kraft gleichzeitig zu schüren und vor aller Welt zu rechtfertigen.

Grenzenlose Ueberraschung wird endlich namentlich bei den Franzosen die wunderliche Wahrnehmung des Lord Northcliffe hervorrufen, daß die mustergültige Haltung der Besatzungstruppen die Deutschen für die Ausländer „zugänglicher" gemacht habe. Zur Aufstellung einer solchen Behauptung gehört eine Unverfrorenheit und eine Unverschämtheit, wie sie wahrhaftig nicht alle Tage angetroffen wird.

Der Kampf um Irland.

Englische Truppen haben die Grenze zwischen Irland und Ulster überschritten, sind in das eigentliche Irland eingedrungen, haben die aufständischen Iren entwaffnet und scheinen allmählich nach dem Süden vorzudringen unter der offiziellen Parole, daß sie für Ordnung sorgen und die Sicherheit der Wahlen gewährleisten wollen. Es ist doch notwendig, daß im Flug der Ereignisse dieses kleine Geschehnis nicht übersehen wird, das von sehr weittragenden Folgen sein kann. Denn, genau genommen, bedeutet es das Ende des ganzen von Lloyd George eingeschlagenen Irenkurses und damit eine neue Anspannung der englisch-amerikanischen Beziehungen.

Lloyd George hat, weil er die Amerikaner brauchte, den Iren die Stellung eines halbwegs souveränen Staates eingeräumt und hat diese Politik gegen sehr starke Widerstände aus den konservativen Kreisen durchgesetzt. Wenn er jetzt plötzlich zu den alten Gewaltmitteln zurückgreift, so ist das vielleicht darauf zurückzuführen, daß er nach seinem Mißerfolg in Genua die Opposition der Konservativen fürchtet und ihnen eine Konzession machen möchte, um sie bei der Stange zu halten. Aber er wird sich auch darüber klar sein, daß der Einmarsch des englischen Militärs das Signal sein kann für die Iren, nun ihre persönlichen Zwistigkeiten zu begraben und einträchtig gegen den englischen Erbfeind einzuschwenken.

Ob das freilich geschieht, läßt sich von außen her schwer beurteilen. Lloyd George hat den Vorteil, daß ihm die Stimmungsbilder aus Irland aus erster Hand zu Verfügung stehen und daß er deshalb die möglichen Wirkungen jeder einzelnen Maßregel sehr viel genauer berechnen kann. Aber es hat sich doch oft genug gezeigt, daß er zu leicht bereit ist, einem Augenblickserfolg viel zu opfern. Und so könnte es ihm auch diesmal geschehen, daß er nur um der schönen Augen der Konservativen willen den einzigen positiven Erfolg seiner Politik im letzten Jahre, die Entente mit Amerika, wieder zuschustert, wenn sich aus dem Vorstoß über die Grenze ein neuer allgemeiner irischer Aufstand entwickelt.

Die „strategischen" Rheinland-Bahnen.

Von unserem Mitarbeiter aus dem besetzten Gebiet.

Die Note der Botschafterkonferenz vom 31. Mai fordert von der deutschen Regierung die sofortige Einstellung des Baues einer Reihe von Eisenbahnlinien und die Beseitigung zahlreicher verkehrstechnischer Einrichtungen auf den Eisenbahnstrecken des besetzten Gebietes. Die Forderungen der Botschafterkonferenz sind zum Teil völlig unverständlich. Es scheint, daß sie bei der Aufstellung der Forderungen lediglich das Eisenbahnnetz des besetzten Rheinlands vor dem Kriege mit dem jetzigen verglichen hat und nunmehr alles beseitigt haben will, was in der Zwischenzeit an neuen Linien gebaut worden ist, ohne zu berücksichtigen, daß durch die Veränderung der Grenzen und der wirtschaftlichen Verhältnisse für viele Gebiete eine neue Lage geschaffen worden ist, die eine neue Eisenbahnverbindung erfordert. Diese plötzlich geforderte Einstellung von Eisenbahnlinien ist um so unverständlicher, als die interalliierte Kommission, der eine aus Franzosen, Belgiern und Engländern sich zusammensetzende Eisenbahnunterkommission angegliedert ist, sich bisher darum nicht gekümmert hat.

Die Note unterscheidet zwischen weniger dringlichen Forderungen, denen erst im Laufe der Zeit nachzukommen ist, und dringlichen, die sofort auszuführen sind. Zu den letzteren gehört in erster Linie das Verbot des Weiterbaues der Bahn Hamborn—Geldern. Schon die Bezeichnung dieser Linie „Hamborn—Geldern" beweist, daß die Note auf falschen Voraussetzungen aufgebaut ist. Man wollte durch diesen willkürlich gewählten Namen wohl den „strategischen" Charakter dieser Linie als einer Durchgangslinie über den Rhein hinaus dokumentieren. Der Bau der Bahn war in Wirklichkeit bereits lange vor dem Kriege, unter dem auch im Etat festgelegten Namen „Mörs-Geldern" beschlossen. Strategische Rücksichten haben dabei nicht die geringste Rolle gespielt, was schon allein daraus hervorgeht, daß die Linie unmittelbar vor der holländischen Grenze aufhören sollte. Maßgebend für den Bau waren vielmehr nur wirtschaftliche Gründe; die Erschließung des linksrheinischen Kohlengebietes, das bis jetzt ohne jede Verkehrslinie war. Außerdem wollte man die beiden Kreisstädte Mörs und Geldern einander wirtschaftlich näherbringen. Der Bau der Bahn wurde nach der Umwälzung zunächst langsam fortgeführt, wobei auch der Gedanke mitbestimmend war, die einmal beschäftigten Arbeiter nicht brotlos zu machen. Erst auf das Drängen der örtlichen Stellen und der auch finanziell sehr erheblich an den Baukosten beteiligten Zechen — von denen eine, die „Friedrich-Heinrich-Zeche", sogar in französischem Besitz ist — wurden die Arbeiten beschleunigt, so daß der Unterbau heute zu fünf Sechsteln bereits fertiggestellt ist. Jedenfalls würde die Durchführung der Maßnahme eine äußerst schwere Schädigung für das ganze Gebiet bedeuten, wie aus einer kürzlich veröffentlichten Denkschrift des Niederrheinischen Verkehrsverbandes hervorgeht, wo dieser Bahnbau gerade als wichtigster Punkt der wirtschaftlichen Entwicklung hingestellt und der rascheste Ausbau verlangt worden ist.

Aehnlich verhält es sich mit den übrigen Forderungen der Botschafternote. Bei fast allen Linien, deren Bau entweder ganz eingestellt oder die von vier auf zwei, oder zwei auf ein Gleise zurückgeführt werden sollen, handelt es sich um erhebliche wirtschaftliche Interessen, die bei einer Erfüllung der Forderungen leiden würden.

Ins Grenzenlose gehende Ausgaben, vermutlich Milliarden, würden dem deutschen Reich erwachsen, wenn die in der Note angeführten Einrichtungen, wie militärische Bahnsteige, Ausladerampen, Verpflegungsstellen — es handelt sich um etwa 125 Punkte — beseitigt werden müssen. Hier zeigt sich so richtig wieder die Sinnlosigkeit der französischen Politik. Auf der einen Seite werden dem Deutschen Reiche ungeheure unproduktive Ausgaben zugemutet, auf der anderen Seite sucht man trotzdem aus ihm unmögliche Reparationszahlungen herauszupressen. Wir möchten annehmen, daß im Auslande nicht viele Menschen sich finden werden, die in dieser Zeit, wo der Wiederaufbau Europas das Gebot der Stunde sein sollte, Verständnis für eine so kostspielige, Milliarden verschlingende, unproduktive Zerstörungsarbeit haben.

Interessant ist in diesem Zusammenhange auch ein Artikel der in Bonn erscheinenden „Deutschen Reichszeitung", der die von sonderbündlerischer

8. Juni 1922.
...ben bereits die Steuer
...ine ganze Fami...
...twa acht Tagen liegt
...rmeisters Walkub, am
...feld wohnhaft, schwer-
...ungen darnieder. Da
...Geschäftspersonal (Ge-
..., so mußte das Ge-
...offen werden, da ja
...ufen kann. Wie ver-
...gen durch den Genuß
...ch hervorgerufen wor-
...Gasvergiftung.
...e eines Unglücksfalles
...be Lange in Busch zu
...ur noch schwach sehen
...über dem Herd zum
...abei versehentlich den
...ort, der dadurch halb
...e Gefahr zu bemerken,
... und ist nicht wieder
...ide Augen ver-
...Metallwerken eveignete
...Kartuschenhülsen eine
...chmelzmasse aus dem
...Kolonnenführer ins
...e verlor beide Augen.

...tschen Volkspartei.
...Juni 1922.
..., abends 8 Uhr bei
...wöchentliche Zusam-
...tadtbezirk, abends 8
...Alleestr. 17, wöchent-
...abends 8 Uhr, bei
...54, wöchentliche Zu-
...rr Parteisekretär We-
..., abends 8 Uhr, bei
...wöchentliche Zusam-
...n Volkspartei, abends
...straße 9, Probe.
...um 1922.
...8 Uhr bei Schulte,
...liche Zusammenkunft.
...ber „Gerhard Haupt-
..., abends 8 Uhr, bei
...wöchentliche Zusam-

...ender.
Zeile 2.— Mark bei
...ertellung 2,50 Mark.

...gehilfenverband, Orts-
...rstag, den 8. Juni,
...ersammlung im Ver-
... Germania, Marien-
...scheinen der Mitglie-

...Stadt- und Landkreis
...Juni, abends 8 Uhr,
...schöpchen", Weitmar-
...rsammlung. Die Ver-
...ppe Laer findet nicht
...ondern Freitag, den

...Ortsgruppe Weitmar.
...den 9. Juni, abends
... Garthmann, Hattin-
...1. Vortrag des Herrn
...m v. Zittwitz über die
...Aussprache. 3. Erledi-
...eiten. Um zahlreichen

...decker des Zentral-
...eiter. Am Freitag,
... Mitglieder-Versamm-
... Generalversammlung.
... wird gebeten.
Der Vorstand.

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.



...Musik-Instrumente
jeder Art. 8153
...D. Ludwig Nachf.
...Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
Spezialität:
...Reparatur-Werkstatt
...Streich-Instrumente
...Klavier zu vermieten.
Roberstr. 4, part.

Seite wiederholt aufgestellte Behauptung untersucht und ad absurdum führt: die rheinischen Eisenbahnen würden in einer vom Reich losgelösten „Rheinischen Republik" wirtschaftlicher und nutzbringender betrieben werden können. Den Ausführungen sei folgendes entnommen:

Das Fundament des gut ausgebauten rheinischen Eisenbahnnetzes bilden die beiden Rheinufer, die infolge ihrer günstigen Neigungsverhältnisse betrieblich sehr leistungsfähig sind. Neben den Rheinstrecken können als günstige Linien noch die Mosel- und Saarbahnen, sowie die Ost- und Westverbindungen von Köln nach Aachen, von Düsseldorf nach Aachen und von Duisburg über Krefeld gelten.

Bei der dichten Siedlung in den Rheinlanden kann an sich mit einem ziemlich lebhaften Eisenbahnverkehr gerechnet werden. Dem Kundigen ist indessen nicht verborgen geblieben, daß der gewaltige Verkehr, wie er sich vor dem Kriege und vielfach auch jetzt schon wieder auf den Rheinstrecken entwickelt, in hervorragendem Maße dem Durchgangsverkehr dient. Das Rheintal war schon frühzeitig die günstigste Verbindung zwischen Holland, Belgien und England einerseits und der Schweiz und Italien andererseits. Es stellt ferner den Verbindungsweg dar von dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach dem Oberrhein, Süddeutschland, Schweiz und Italien. Eine Tatsache, die sich ohne weiteres aus der anderen ergibt: daß die meisten der zahlreichen über die Rheinstrecke laufenden Schnellzüge nicht im linksrheinischen Gebiet beginnen und endigen, sondern in Emmerich bezw. in Cleve von den holländischen Bahnen übergeben und übernommen werden, oder ihren Anfang bezw. Ziel haben in den Städten Dortmund, Essen, Hagen und Barmen-Elberfeld.

In weit höherem Maße aber als für den Personenverkehr bilden die Rheinstrecken für den Güterverkehr die Durchgangslinien. Drei Viertel der gesamten Frachten, die auf den rheinischen Bahnen befördert werden, kommen aus dem Kohlen- und andere Massengüter erzeugenden Industriegebiet. Der sogen. Ruhr—Mosel-Verkehr Köln-Trier spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Er vermittelte vor dem Kriege den Austausch von Koks und Eisenerzen zwischen den rheinisch-westfälischen Fettkohlenbezirken und lothringischen und luxemburgischen Minettelagern. Auf keiner anderen Eisenbahnstrecke des europäischen Festlandes sind derartige Gütermengen befördert worden. Von ähnlicher Bedeutung sind die Kohlen- und Massengüterextransporte zwischen dem Industriebezirk und Süddeutschland, die jetzt größtenteils ihren Weg über die Schienenstränge des Rheintales nehmen. Es steht also fest, daß die rheinischen Bahnen sich eines lebhaften Verkehrs zu erfreuen haben, dessen Aufkommenstellen und Ziele aber größtenteils außerhalb dieses Bahngebietes liegen.

Wie aber würde sich dieser Verkehr voraussichtlich entwickeln, wenn das Rheinland zu einer „unabhängigen" Republik gestempelt würde? Der vorerwähnte Durchgangsverkehr zwischen England, Belgien und Südholland einerseits und der Schweiz und Italien andererseits, muß ohnehin einen Rückgang erfahren, nachdem infolge Fertigstellung des Simplontunnels der Weg durch Frankreich kürzer geworden ist als über den Rhein. Der Durchgangsverkehr von dem Industriegebiet und anderen Teilen Deutschlands über die Rheintalstrecken nach Süddeutschland, Schweiz und Italien hat ebenfalls gelitten, nachdem infolge des Kriegsausganges die Reichslande politisch für uns verloren und das Saargebiet in wirtschaftlicher Beziehung nach Westen orientiert werden soll. In der Hauptsache ist jedoch dieser Nordsüdverkehr bestehen geblieben. Es ist ein alter Erfahrungsgrundsatz, daß sich der Verkehr innerhalb der Grenzen eines Landes stets den günstigsten Weg sucht. So auch hier.

Dies trifft aber nur für die Verkehrswege innerhalb der politischen Grenzen eines Landes zu. Ganz anders würde sich die Sachlage aber gestalten, wenn z. B. zwischen Rheinland und dem übrigen Deutschland künstlich eine politische Grenze gezogen und Zollschranken errichtet würden. Jeder Staat ist bestrebt, den Verkehr zu seinen Gunsten zu leiten und auszunützen. Kein einsichtiger Mensch könnte erwarten, daß Deutschland seine Kohlen usw. für Süddeutschland, sowie die Frachten nach der Schweiz und Italien über die Eisenbahnstrecken einer unabhängiggen rheinischen Republik lenken würde. Den rheinischen Eisenbahnen wäre mit einem Schlage der Lebensnerv abgeschnitten.

Auch der Ruhr-Moselverkehr kann seine frühere Bedeutung nicht wiedergewinnen, solange die Schwerindustrie in Lothringen und Luxemburg unter französischem Einfluß steht. Wenn dieser Verkehr auch augenblicklich noch infolge der Transporte für die Wiedergutmachungsleistungen sehr stark ist, kann aber keineswegs auf solche „Gratis"-Transportleistungen die Verkehrspolitik eines Landes mit Erfolg aufgebaut werden. Für einen so kleinen Staat wie der gedachte rheinische Pufferstaat wäre es auf alle Fälle eine Katastrophe, wenn seine auf bedeutenden Durchgangsverkehr zugeschnittenen Verkehrseinrichtungen zum Brachliegen kämen. Ungeheure Personalverminderungen, Stillegung großer Betriebseinrichtungen wären weitere Folgen. In wenigen Jahren wären die ausgedehnten Gleisfelder der rheinischen Bahnen mit Gras überwachsen und würden das Aussehen großer Hammelweiden bieten.

Für eine selbständige rheinische Republik ist die Fortführung eines intensiven Eisenbahnbetriebes eine Unmöglichkeit. Die Bahnen würden daher auf die Dauer — nicht nur auf kurze Zeit — unrentabel bleiben.

Stapellauf eines neuen Lloyd-Dampfers.

TU. **Bremen**, 8. Juni. Auf der Werft der A.-G. Weser fand gestern nachmittag in Gegenwart von Tausenden von Zuschauern der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd erbauten 9000 Tonnen-Personen- und Frachtdampfers „Weser" statt, dessen Taufe der frühere Lloyd-Direktor Leist vornahm. Der für etwa 100 Passagiere und Beförderung größerer Frachtmengen eingerichtete Dampfer wird ab 9. November in den Ostasien-Dienst eingestellt. Damit wird der Passagierdienst des Norddeutschen Lloyd nach den Häfen des Fernen Ostens wieder eröffnet.

Der Aufstand der Hottentotten.

„Daily Telegraph" berichtet aus Kapstadt, daß der Hauptgrund für den Aufstand der Hottentotten darin zu suchen sei, daß Abraham Morris, einer der bekanntesten Führer aus den Hereroaufständen in der ehemals deutschen Kolonie, wieder in das Gebiet seiner Stammesleute zurückgekehrt ist. Er wurde von dem jetzigen Führer des Aufstandes, Jacobus Christians, und dessen Anhängern energisch unterstützt. Die Aufrührer zogen sich mit ihren beiden Anführern in die Berge zurück und leiteten von hier aus die allgemeine Aufstandsbewegung ein, die bald über das Haupt der Behörden des Landes hinwegging. Der englischen Kolonialverwaltung macht der Aufstand Sorgen. Entgegen früheren Meldungen ist der Aufstand keineswegs unterdrückt, sondern hat sich vielmehr noch weiter ausgedehnt und in einen richtigen Guerillakrieg verwandelt, der nach einer Meldung des „Daily Telegraph" sogar dem Burenkrieg an Gefährlichkeit gleichkommen dürfte.

Ein gewollter Zusammenbruch?

Die Regierung gegen jede Hausbrandverbilligung.

Binnen zwei Monaten sind Koks- und Kohlenpreise einschließlich der am 2. Juni in Kraft getretenen Erhöhung um 70 Prozent gestiegen. Diese katastrophale Preisentwicklung, die voraussichtlich noch nicht an ihrem Höhepunkt angelangt ist, hat die Hausbesitzer veranlaßt, sich erneut an den im Reiche, in den Ländern und örtlich zuständigen Stellen für eine Verbilligung des Hausbrandkoks einzusetzen. Hausbesitzer und Mieter sind sich darin einig, daß diese Preisentwicklung den Zusammenbruch der Zentralheizung im kommenden Winter herbeiführen muß, da die wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Heizhausbewohner solchen Anforderungen nicht gewachsen sind, und sie sowohl wie die Vermieter von ihrem Rechte kraft Paragraph 13 des Reichsmietengesetzes Gebrauch machen werden, teilweise oder völlige Einstellung der Zentralheizung zu beantragen. Die Mieteinigungsämter, die über diese Anträge zu entscheiden haben, warten nur noch auf die Richtlinien, die ihnen auf Grund der größtenteils auch noch ausstehenden Ausführungsbestimmungen der Länder zum Reichsmietengesetz von ihren Magistraten erteilt werden sollen.

Die einfachste Lösung, daß der wirtschaftlich Schwache die Heizhauswohnung aufgibt, ist wegen der Wohnungsnot undurchführbar. Sie würde auch dazu führen, daß gewisse in Deutschland unbeliebte Kreise skrupelloser Schwerverdiener und das valutastarke Ausland sich immer unbestrittener in den Besitz der besten deutschen Wohnungen setzten: eine Entwicklung, die rein staatspolitische Erwägungen mit aller Macht hintanhalten müßten.

In Regierungskreisen aber denkt man ganz anders. Man richtet hier das Hauptaugenmerk darauf, auf alle Weise an Kohlen zu sparen oder vielmehr sparen zu lassen. Man arbeitet bewußt darauf hin, den Heizhausbewohnern die Zentralheizung zu verleiden; und deshalb wird man keinen Finger rühren, um eine Verbilligung des Hausbrandkoks herbeizuführen. Alle Anträge beteiligter Kreise sind von vornherein zur Aussichtslosigkeit verdammt. Nach außenhin erklärt man an zuständiger Stelle, daß man seit Jahr und Tag alle Möglichkeiten erwogen habe, wie eine Trennung des Koks nach Hausbrand- und Industriekoks durchgeführt werden könne. Aber man sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie unmöglich sei. Wie solle man den in Bürohäusern zu Heizungszwecken verwendeten Koks klassifizieren? Wie solle man eine einwandfreie Scheidung treffen in Häusern, in denen Wohnungen und industrielle und gewerbliche Betriebe vereint seien; in Häusern, wo die Wohnungen teilweise als Arbeits- und Werkstättenräume und teilweise zu Wohnzwecken dienen? Lauter Fragen, mit denen man sich den Kopf zerbricht, wenn man Schwierigkeiten sehen und schaffen will. Begründeter erscheint der von Amtsstelle erhobene Einwand gegen die Trennung, daß dann Industriekohle in Massen als verbilligter Hausbrand gehandelt werden würde; also ähnlich „geschoben" werden würde wie im Kartoffelhandel, wo die unbefriedigenden Richtpreise für Speisekartoffeln plötzlich zur Verfrachtung von unglaublichen Mengen Saatkartoffeln führten, die an Richtpreise nicht gebunden waren. Bei dem Koks sollte sich freilich mit Leichtigkeit eine Scheidung, vielleicht unter Verzicht auf gemischte Hauseinheiten, dahin durchführen lassen, ob die Kohlen zu unmittelbar produktiven Zwecken oder eben nur zur Erwärmung von Wohn- oder gewerblichen und industriellen Räumen dienen. Man legt aber gar keinen Wert darauf, eine solche Scheidung zu ermöglichen, sondern man wünscht behördlicherseits, offenbar um alles, was möglich ist, für die Unersättlichkeit der Entente aufzusparen, daß die Zentralheizung überhaupt aufhöre. Die Zentralheizung gilt als eine sehr unwirtschaftliche, verschwenderische, luxuriöse Wohnraumbeheizung. Sie zwingt zur Beheizung sämtlicher Räume auch dann, wenn der Mieter in Ansehung der Teuerung sich gern auf ein oder zwei Zimmer beschränken würde. Sie zwingt, im Interesse aller Mieter zu heizen auch zu Zeiten, wo die zur Sonne günstig wohnenden Parteien bei Einzelofenheizung nicht heizen würden. Es ist nachgewiesen, daß Ersparnisse im Koksverbrauch nur zu erzielen sind, wenn nicht nur einzelne Zimmer, sondern ganze Steigrohre und mit ihnen ein ganzer Gebäudeteil von oben bis unten von der Heizung abgedrosselt und abgestellt werden können. Das sind Verhältnisse, die gleichgültig waren, solange der Zentner Koks 60 bis 100 Pfennige kostete; sie werden aber katastrophal, wenn für die Heizung eines Hauses, die früher mit 1800 bis 3000 Mark im ganzen Winter besorgt werden konnte, heute 360 000 Mk. erforderlich sind. Unter solchen Umständen hat die der Hausbrandverbilligung mißgünstige Politik der Regierung alle Aussicht, die ihr so erwünschte Kokseinsparnis durch die völlige Einstellung aller Zentralheizungsanlagen zu erzielen. Daß dieser Zusammenbruch mehr Wiederaufbaukraft haben wird als der ebenfalls gewollte Zusammenbruch vom 9. November, das muß man allerdings entschieden bezweifeln.

Aus der Parteiarbeit.

Schulausschuß der Deutschen Volkspartei des 20. Wahlkreises.

Unter dem Vorsitz des Rektors Surmann-Bochum tagte kürzlich in Bochum der Schulausschuß der Deutschen Volkspartei des 20. Wahlkreises. Vertreten waren: Altena, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Langendreer, Witten. Nach längerer Beratung der einschlägigen Fragen erklärte u. a. die Versammlung:

1. Die Gründung von örtlichen Schulausschüssen ist notwendig.

2. Die Anregung dazu soll vom Wahlkreisausschuß erfolgen.

Bezüglich der Redner, die der Partei aus den Reihen der örtlichen Schulausschüsse zur Verfügung gestellt werden sollen, spricht man sich dahin aus, daß diese Herren nur Fragen des Schulgebiets erörtern sollen.

Auch der 3. Punkt der Bochumer Satzungen, wonach durch laufende kleine Artikel in der Parteipresse das Schul- und Kulturprogramm der Partei gefördert werden soll, findet Anklang. Anschließend stimmt die Versammlung dem Vorsitzenden zu, daß bei der Anregung von Schulausschüssen die Bochumer Grundsätze als leitende Richtlinien empfohlen werden sollen, mit der Aenderung: Mitglied eines Schulausschusses kann jeder Schulfreund werden.

3. Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Entsendung von Mitgliedern des Wahlkreisausschusses in den Reichsausschuß. Den Vorschlag hat der Wahlkreisschulausschuß, die Namhaftmachung erfolgt durch den geschäftsführenden Ausschuß. Nach mancherlei Darlegungen, die die Verteilung dieser Herren auf die einzelnen Schularten zum Gegenstand haben, macht der Vorsitzende den Vorschlag: 1. ein Mitglied des höheren Schulwesens, 2. ein Mitglied der Volks- und Mittelschulen, 3. ein Mitglied aus dem Kreise der Erziehungsberechtigten in Erwägung zu ziehen. Der Versammlung erscheinen als geeignet Vertreter im Reichsschulausschuß: 1. Der Vorsitzende: Rektor Surmann-Bochum, 2. Studienrat Dr. Römermann-Dortmund, 3. Kaufmann Heppe-Unna. Allerdings soll die Möglichkeit mehr Vertreter zu entsenden, für die Ortsgruppen auf keinen Fall unterbunden werden. Ueberhaupt erscheint es der Versammlung als wünschenswert, daß der Reichsschulausschuß auch in andern Orten als Berlin seine Tagungen abhält.

Nach genauer Klärung der Sachlage werden folgende 9 Herren durch den Vorsitzenden dem geschäftsführenden Ausschuß als stimmberechtigt: Mitglieder des Wahlkreisschulausschusses vorgeschlagen: 1. Studienrat Dr. Römermann, Dortmund, 2. Studienrat Merg, Hagen, 3. Rektor Steen, Laasphe (Kreis Witgenstein), 4. Rektor Surmann, Bochum, Vorsitzender, 5. Studienrat Müller, Laer, Kreis Bochum, Schriftführer, 6. Studienrat Nagel, Unna (prov. für Hamm-Soest, 7. Rektor Spornauer, Langendreer, 8. Lehrer am Realgymnasium, Gebhardt, Gelsenkirchen, 9. Lehrer am Realgymnasium, Hülsmann, Witten. Es soll weiter durch den Vorsitzenden beim geschäftsführenden Ausschuß angeregt werden, daß die Vorsitzenden der Kreisschulvereinigung stimmberechtigt sind.

Hinsichtlich der kommenden Elternbeiratswahlen, die für die Gestaltung der Schule von ausschlaggebender Bedeutung sein könnten, stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt, daß die Partei als solche sich am Wahlkampfe nicht beteiligen könnte, doch wird allen in Betracht kommenden Persönlichkeiten sowohl in Lehrerkreisen wie in denen der Erziehungsberechtigten aufs wärmste eine nachdrückliche Betätigung empfohlen.

Kleine Nachrichten

Berlin, 8. Juni. Gegen das von der dritten Strafkammer des Landgerichts 2 ergangene Urteil gegen den Leutnant a. D. Krull wegen des Diebstahls der Uhr und der Papiere der Frau Luxemburg hat der Rechtsbeistand des Verurteilten Revision eingelegt. Auch der Anklagevertreter hat bezüglich des Mitangeklagten Oberleutnants a. D. Bracht von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht. Der Anklagevertreter hat ferner den Antrag gestellt, die Untersuchung gegen den Leutnant a. D. Krull wegen des Verdachtes der Ermordung der Frau Luxemburg wieder aufzunehmen.

Berlin, 8. Juni. Nach dem Lokalanzeiger hat der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis, der zurzeit in Japan schwer erkrankt ist, seine Reise nach Amerika aufgeben müssen. Sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, wird er nach Deutschland zurückkehren.

TU. **Paris**, 8. Juni. Nach einer Havasmeldung soll vor der Konferenz im Haag eine Präliminarsitzung der Vertreter der verschiedenen Regierungen stattfinden, in der man eine Einigung über die Grundlage zu erzielen hofft, auf die sich die Besprechung der internationalen Sachverständigen im Haag stützen soll.

DD. **Moskau**, 8. Juni. Am 21. Mai wurde die erste Quelle der ersten Gruppe der alten Naphthawerke in Großny eröffnet. Die Tagesproduktion beträgt zurzeit 300 000 Pud.

Kirche und Schule.

Die 30. Provinzial-Versammlung des Evangelischen Bundes,

findet, wie bereits bekanntgegeben, am kommenden Samstag, Sonntag und Montag (10., 11. und 12. Juni) in Gelsenkirchen statt.

Zu dem Feste haben sich die Vertreter von etwa 160 Vereinen aus ganz Westfalen angemeldet. Ferner haben ihr Erscheinen zugesagt Vertreter der oberen kirchlichen Behörden und Generalsuperintendent D. D. Zöllner (Münster). Das Fest nimmt seinen Anfang am Samstag nachmittag mit seiner Sitzung des Hauptvorstandes, dem sich die feierliche Eröffnung der Reformations-Ausstellung im evangelischen Vereinshause in Schalke anschließt. Für diese sehenswerte Ausstellung haben das Provinzial-Museum in Münster, das Burgmuseum in Altena und 12 andere Museen historische Stücke zur Verfügung gestellt. Mit einer Begrüßungsversammlung im selben Hause schließt der erste Tag. Am Sonntag morgen finden in den 10 evangelischen Gotteshäusern der Großstadt Festgottesdienste statt, bei denen namhafte Pfarrer aus Dortmund, Plettenberg, Recklinghausen, Bielefeld, Wanne, Schwerte, Bückeburg die Festpredigt halten. Nach den Gottesdiensten findet auf der Wiese eine große evangelisch-nationale Kundgebung statt, wobei die Pfarrer Reinke und Ehrhardt aus Dortmund auf die Bedeutung der Kundgebung hinweisen werden. Nachmittags sind in 10 Sälen der Stadt festliche Vollsversammlungen, bei der über das einheitliche Thema gesprochen wird: Das Evangelium und die Jugend; Das Evangelium und die Männer. Am Montag früh ist die geschäftliche Bundestagung, in der u. a. der bekannte Kirchenhistoriker Pfarrer Kuhr (Amelunxen) einen geschichtlichen Vortrag halten wird über: Im Zeitalter der Gegenreformation in Westfalen. Der Beschluß der Tagung bilden eine Dampferfahrt durch die Industriehäfen nach Wanne und zurück und eine Schlußfeier in der Hafenschenke.

Soziales Leben.

Lohnverhandlungen im Malergewerbe.

TBO **Bochum**, 9. Juni. Ueber die Lohnverhandlungen im Malergewerbe Rheinlands und Westfalens wird berichtet: Die Gehilfenschaft hat am 24. Mai den Antrag auf neue Lohnverhandlungen gestellt. Die Mehrforderung beläuft sich auf 6 Mk. für die Arbeitsstunde. Am 7. Juni fanden im städt. Saalbau in Essen Verhandlungen statt, die zu keiner Einigung geführt haben, sodaß in den nächsten acht Tagen ein Schiedsspruch zu erwarten

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Hoffmanns Erzählungen.

Die in der Schablone erstarrte, inhaltsarme, komische Oper der Franzosen hatte auch Aubers geringe Gestaltungsgabe und kühl berechnende Musik nicht zu beleben vermocht. In Jaques Offenbach erstand der heiteren Muse in gewisser Art und in bestimmten Grenzen ein Wiedererwecker. Bei ihm wird der Humor freier, mehr aus der Handlung sich ergebend. Geschickt sind Tanzrhythmus, Chanson- und deutsche Liedelemente der alten Form der komischen Oper eingefügt, dafür wird aber aufgeräumt mit dem hergebrachten hohlen Pathos, mit dem Schwulst und Bombast, und mit beißendem Spott und mit satyrischer Parodie des alten Opernungeheuers die alte Form aufgeputzt. Daß dazu eine frische Lebensbejahung seine Werke durchzieht, daß auch seine Lyrik einschmeichelnd ist, ohne sentimental zu werden, ist ein weiterer Vorteil. Die von ihm gepflegte spezielle Art der leichteren Musik hat Offenbach ohne Frage mit vollendeter Meisterschaft zu einer respektablen Höhe geführt. Auf dem Gebiete der Operette ist seit dieser Zeit ein Rückgang und Niedergang zu erkennen, der noch nicht überstanden ist.

„Hoffmanns Erzählungen" stehen mit dem übrigen Schaffen Offenbachs in weit engerer Beziehung, als man anzunehmen versucht ist. Sein Leben lang hat Offenbach davon geträumt, ein Werk dieser Art zu vollenden. Man kennt ihn leider zu wenig als den Komponisten entzückender, lyrischer Einakter; man weiß nicht, daß er neben einem ganz ähnlichen Werke zu Beginn seiner Bühnenlaufbahn auch später (1864) eine große romantische Oper „Die Rheinnixen" schrieb, die des schlechten Textes wegen durchfiel, von der aber ein erheblicher Teil, darunter auch die bekannte „Barcarole" in „Hoffmanns Erzählungen" hinübergerettet wurde. Diese phantastische Oper ist weiter nichts als das letzte Glied einer ununterbrochenen Kette, die ein konsequenter Schöpfer in künstlerischem Wachsen und läuternder Abklärung schmiedete.

Die Oper ist vom Publikum immer wieder gern gesehen, sie ist dankbar für die Sänger und bietet auch dem Regisseur ein interessantes Arbeitsfeld. Die diesmalige Inszenierung, die nach dem Zettel der zeitige Oberspielleiter der Breslauer Oper Dr. Wallerstein besorgt hatte, trug kaum den Stempel des Persönlichen und Besonderen an sich. Selbst das reizvolle Sujet der Venediger Nacht wirkte matt und glutlos, weder das Bühnenbild an sich mit seiner wechselnden Beleuchtung, noch die Art und Bewegung der Gruppen hatten etwas von dem heißen, südländischen Atem, wie ihn der Komponist in seiner Ueppigkeit und Leidenschaft sich erträumte, in sich. Die modernen, sinnlosen Bewegungen des Balletts wirkten geradezu stilwidrig und störend. Die Glut einer italienischen Nacht kann man durch Stilisieren wohl ernüchtern, aber nicht veranschaulichen. Musikalisch wurde zum Teil außerordentlich Schönes geboten. Carl Hauß war ein glänzender Hoffmann, mit beneidenswerter Frische und Kraft der Stimme. Olly Tschörner verkörperte in allen Bildern die Frauengestalt, mit wechselndem Erfolg. Ausgezeichnet als Olympia und Antonia, fehlte ihr doch zur Italienerin und Courtisane die imponierende, verführerische Körperlichkeit. Gesanglich war es eine hochstehende Leistung. Helgar Börgessen war ausgezeichnet als Sänger wie als Schauspieler. Die Rolle des Nikolaus hatte Else Ruziczak (Düsseldorf) übernommen, eine Sängerin mit sympathischen, aber bescheidenen Stimmitteln. In der kleinen Partie der Stimme der Mutter fiel eine unbekannte Sängerin Else Gemmer durch ihr klangvolles, gut gebildetes Organ angenehm auf. Unter Max Hüsgens Leitung sang der Chor freudig und mit schöner Fülle, spielte das Orchester mit gewohnter Sauberkeit. Mit Beifall wurde am Schlusse nicht gekargt. Schade wars, daß das beliebte Werk verhältnismäßig wenig Zuschauer angelockt hatte.

Dr. Schwermann.

Westfälischer Bäckerverbandstag.

(Zweiter Tag.)

L **Soest**, 8. Juni. Zur heutigen großen öffentlichen Verbandstagung des westfälischen Bäckerinnungsverbandes, war der Besuch der Bäckermeister aus allen Teilen der Provinz ganz außerordentlich stark. Die Handwerkskammern der Provinz waren sämtlich vertreten, den Verhandlungen wohnten die Abgeordneten Altegoer, Kössenbürger vom Zentrum, Dr. Hugo, Engberding und Dr. Grundmann von der Deutschen Volkspartei und Oberlandesgerichtsrat Dr. Höpker-Aschhoff von den Demokraten bei. Die geschlossene Sitzung des Verbandstages wählte Bochum zum Ort der nächsten Tagung. Verbandsvorsitzender Dieckhoff-Bochum wurde auf weitere 3 Jahre wiedergewählt. Für das ausscheidende Vorstandsmitglied Zwarg-Bochum trat Kohlhaas-Bochum ein. Nach lebhaften Begrüßungsworten des Vorsitzenden, des Bürgermeisters von Soest und der vertretenen öffentlichen Körperschaften des Handwerks sprach Verbandssyndikus Nientimp über die Lage des Bäckergewerbes Westfalens, unter besonderer Berücksichtigung des Umlageverfahrens und der volkswirtschaftlichen Bedeutung des mittelständischen Bäckergewerbes. Er betonte, daß die Bäcker sich mit der Verlängerung des Umlageverfahrens und der Zwangswirtschaft um ein Jahr abgefunden hätten, sie wünschten aber bei derselben aktiver beteiligt zu sein als bisher. Entschieden bekämpfte der Redner die Bestimmungen, die Konsumvereine von der Umsatz- und Gewerbesteuer zu befreien. Reichstagsabgeordneter Dr. Haas-Bie-

leseld hob unter Absage an kapitalistische und sozialistische Wirtschaftsideen die aufbauende Kraft des Mittelstandes in Gegenwart und Zukunft hervor. Der Mittelstand in den gesetzgebenden Körperschaften habe eine schwierige Stellung. Gegen jede ungleiche Behandlung des mittelständischen Gewerbes gegenüber den Konsumvereinen sei anzukämpfen. Abg. Engberding-Münster wandte sich gegen jede einseitig steuerliche Belastung des Mittelstandes. Abg. Altegoer beleuchtete die Kommunalisierungsbestrebungen, der Gegner des Mittelstandes, die auch bei der Beratung des Entwurfes der neuen Städteordnung in die Erscheinung trete. Gegen diese werde man ankämpfen. Im zweiten Teile seiner Rede erörterte der Abgeordnete die Wichtigkeit der Lehrlingsfrage im Handwerk. In einer angenommenen Entschließung wurde die Verbandsleitung beauftragt, die Wünsche des Verbandstages an die Behörden und Parlamente weiterzuleiten und mit allen erlaubten gesetzlichen Mitteln für die Abstellungen der in Kommunen der Provinz Westfalen bestehenden Mißstände in der Mehl- und Brotwirtschaft nachdrücklichst einzutreten. Dr. Surmann-Münster legte die Bedeutung der technischen Nothilfe für das Bäckergewerbe dar.

Aus der Nachbarschaft.

* **Röhlinghausen**, 8. Juni. Wiedereingetroffen in der Diakonissenanstalt zu Duisburg ist der in der vorigen Woche verschwundene Diakon Mortum, der hier Kollekten abhielt. Der Direktor der Diakonenanstalt macht folgende Mitteilung: Nach Aussage des Diakonen Mortum wurde dieser auf der Straße von Röhlinghausen nach Gelsenkirchen von einem Herrn angesprochen und um Feuer gebeten. Zum Dank wurde ihm von diesem eine Zigarette angeboten. Kaum hatte der Diakon einige Züge aus der Zigarette getan, als ihm übel wurde und ihm die Sinne schwanden. Als er erwachte befand er sich im Eisenbahnzuge in der Eifel, der ihn nach Metz brachte um von dort aus in die Fremdenlegion verschleppt zu werden. Dort gelang es ihm mit noch einem Leidensgefährten zu entfliehen. In Trier sorgte die deutsche Behörde für seine Weiterbeförderung. 1250 Mark Kollektengelder, das eigene Geld des Diakonen, sowie die Kollektenbücher fehlten. Wieder ein Beispiel, daß die Häscher der Fremdenlegion auch in unseren Gemeinden ihr ruchloses Wesen treiben.

sch. **Welper** 8. Juni. Ein Unhold, der in Welper und Stiepel sein Unwesen trieb und junge Mädchen und Frauen vornehmlich in den frühen Vormittagsstunden anfiel, ist nach längerem Suchen von der Polizei jetzt ermittelt worden. Der Täter, ein auswärtiger Arbeiter, wurde in Haft genommen. — Nachdem er seinen Mitarbeitern Lohndüten mit 400 und 200 Mk. Inhalt gestohlen hat, ist der Arbeiter St. verschwunden.

th. **Blankenstein**, 8. Juni. Ein gemeingefährlicher Schwindler ist der Arbeiter T. Auf seiner früheren Arbeitsstelle in Hamburg, hat er in seiner Eigenschaft als Monteur gestohlen und betrogen. Er wurde jetzt hier von der Polizei aufgegriffen und in Haft genommen. — Der Arbeiter B. und sein Sohn haben gemeinsam auf ihrer Arbeitsstätte den Spind erbrochen und Geld gestohlen. Der Festnahme entzogen sich die Diebe durch die Flucht.

Aus den Provinzen.

a. **Altena**, 8. Juni. Geständnis. In einem Schlupfwinkel eines Waldes wurde der Sträfling Ernst Mannesmann, der aus dem Gerichtsgefängnis ausgebrochen war und der noch 6 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte, von hiesigen Kriminalbeamten festgenommen. Man vermutete in ihm auch den Mörder der Witwe Lück in Lüdenscheid, und er hat gestern bei der Vernehmung die Mordtat eingestanden.

* **Münster**, 7. Juni. Personalnachricht. Die Stelle des Direktors der hiesigen Direktion der Rentenbank für die Provinz Westfalen, die Rheinprovinz und die Provinz Hessen-Nassau ist infolge Ausscheidens des Oberregierungsrats Korb dem Landeskulturamtspräsidenten Hesselt nebenamtlich übertragen worden. — Droste-Ausstellung. Im Landesmuseum zu Münster i. W. ist eine etwa vier Wochen dauernde Annette-v.-Droste-Ausstellung eröffnet worden, welche Erinnerungsstücke an die größte deutsche Dichterin, Manuskripte, Zeichnungen, Bildnisse, Proben ihrer verschiedenartigen Sammlung mit einer Uebersicht über die Droste-Literatur vereinigt, dank dem großen Entgegenkommen der Drosteschen Familie. Der Katalog zählt über 200 Nummern auf.

TBO. **Barmen**, 8. Juni. Das Ende der Kinos. Infolge der unerträglichen Lustbarkeitssteuer von 50 und 60 Prozent haben die Lichtspieltheater von Elberfeld und Barmen beschlossen, ihre Theater am 16. Juni zu schließen.

* **Elberfeld**, 7. Juni. Brandstiftung im Gefängnis. Im staatlichen Gefängnis Vendahl steckte ein Gefangener in seiner Zelle sein Bettzeug in Brand. Als die Feuerwehr anrückte, fand sie den Gefangenen infolge der starken Rauchentwickelung bewußtlos vor. Sie rief ihn durch Zuführung von Sauerstoff wieder ins Bewußtsein zurück. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

nbl. **Oberhausen**, 8. Juni. Ein gewerbsmäßiger Gasthofdieb und Zechpreller treibt sich im Industriebezirk zum Schrecken der Gastwirte umher. So hat sich der Bursche vor einigen Tagen in einem hiesigen Gasthof einlogiert und trug sich unter dem Namen Kaufmann Hermann Lang aus Dortmund in das Fremdenbuch ein. Nach zweitägigem Aufenthalt verließ er das Gasthaus, nachdem er noch vorher sich ein gutes Frühstück hatte geben lassen, unter dem Vorwand, einen Karton nach der Post zu bringen. Von diesem Gang ist er nicht zurückgekehrt, und der Gastwirt ist nicht nur um das Kost- und Wohngeld geprellt, sondern der Kerl hat auch noch eine Wolldecke, zwei Leinentücher und den Zimmerschlüssel mitgenommen. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen gewerbsmäßigen Gasthofdieb handelt, der in anderen Gasthöfen unter demselben Namen dasselbe Betrugsmanöver verübt hat.

Amtlicher Wetterbericht.

Dadurch, daß sich der hohe Druck von der Nordsee südostwärts verlagert, nimmt die Wärme zu, gleichzeitig auch die Gewitterneigung, da sich von Frankreich ein flaches Teiltief nähert. Ergiebigere und verbreitetere Regenfälle sind jedoch auch in den nächsten Tagen noch nicht wahrscheinlich.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Neues Verbot der Ententekommission

TU. **Berlin**, 9. Juni. **Einer der Telunion von unterrichteter Seite zugegangenen Nachricht zufolge soll die interalliierte Militär-Kontrollkommission verboten haben, daß im Zivilverwaltungsdienst des Reichsheeres felddienstfähige Zivilhilfskräfte verwendet werden und die Forderung gestellt haben, daß alle Zivilhilfskräfte, soweit sie nicht kriegsunbrauchbar oder kriegsbeschädigt sind, sofort zu entlassen und durch solche Kräfte zu ersetzen sind, die den obengenannten Bedingungen entsprechen.**

Reichspräsident Ebert auf Reisen.

w **Freudenstadt**, 9. Juni. Der Reichspräsident ist zu einem etwa dreiwöchigen Erholungsaufenthalt eingetroffen und nahm im Kurhaus Waldeck Wohnung.

TU **München**, 9. Juni. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, wird Reichspräsident Ebert im Anschluß an seinen Besuch in München nicht nach Oberammergau fahren, sondern sein Besuch der Passionsspiele wird erst im Monat August erfolgen.

Die sozialdemokratische Partei in München nahm gestern eine Entschließung an, in welcher der Empörung über das Attentat gegen Scheidemann Ausdruck gegeben wurde und an die Parteigenossen die Bitte gerichtet wurde, in den nächsten Tagen in München überall auf der Wacht zu sein für den Schutz des Reichspräsidenten Ebert und der Republik.

Nach einer weiteren Meldung stellte der republikanische Reichsbund in Bayern gegen die nationalsozialistische Arbeiterpartei, welche neuerdings zur Vernichtung der Reichsflagge und zur Störung des Reichspräsidentenbesuchs auffordert, Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft wegen Bedrohung eines Beamten zur Verhinderung seiner Amtstätigkeit.

Ostpreußenreise des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

TU. **Berlin**, 9. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Anschluß an seine Reise durch das Kampfgebiet in Ostpreußen hält sich Generalfeldmarschall von Hindenburg am kommenden Sonntag in Königsberg auf. Bei dieser Gelegenheit sind von Vereinen und Verbänden eine Reihe von Veranstaltungen geplant, die nach dem Urteil der hierfür maßgebenden Stellen als politische Veranstaltungen bezeichnet werden müssen. Infolgedessen dürfen sich Angehörige der Reichswehr an diesen Veranstaltungen nicht beteiligen. Nach den geltenden Bestimmungen dürfen sich auch Angehörige des früheren Heeres nicht in Uniform beteiligten.

Verhandlungen über die Getreideumlage.

TU. **Berlin**, 9. Juni. Die seit längerer Zeit zwischen dem Reichsernährungsministerium und den wirtschaftlichen Organisationen über die Frage der Getreideumlage schwebenden Verhandlungen wurden Mittwoch im Ernährungsministerium fortgesetzt. In der gestrigen Sitzung beriet man über den Beschluß des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft vom 15. Mai, durch den die Landwirtschaft die Gewähr übernimmt, daß sie die zur Sicherung der Brotversorgung erforderlichen Brotgetreidemengen zur Verfügung stellt, wenn die Reichsregierung eine Erklärung abgibt, daß sie bereit ist, eine Verbilligung des Brotpreises für die wirtschaftlich Schwachen durch die Gesamtheit der wirtschaftlich Leistungsfähigen herbeizuführen. In den Beratungen wurden noch keine Beschlüsse gefaßt. Gestern vormittag begannen erneute Verhandlungen. Zur Debatte standen Vorschläge, die darauf hinauslaufen, einen Weg zu suchen, um eventuell ohne das Umlageverfahren auszukommen.

Der Erzberger-Mord vor Gericht.

TU. **Offenburg**, 9. Juni. Der 2. Verhandlungstag begann mit der ausführlichen gutachtlichen Aeußerung des Gerichtschemikers Popp aus Frankfurt a. M., der vor allem das am Tatort aufgefundene Blut untersucht hat, und der sich in seinen Ausführungen im wesentlichen an das anschloß, was am ersten Verhandlungstag der Bezirksarzt von Oberkirch festgestellt hat. Dann begann die Vernehmung einer großen Gruppe von Zeugen, die sich am 26. August im Gebiet Kniebis aufgehalten hatten.

Protest gegen die Zerstörung der Eisenbahnen.

w. **Köln**, 9. Juni. Der Verein für die Interessen der rheinischen Braunkohlen-Industrie und das Rheinische Braunkohlen-Syndikat zu Köln nahmen folgende Entschließung an:

Wir erheben einmütig Einspruch gegen die vom Botschafterrat verlangte Zerstörung bereits vorhandener und gegen die Einstellung im Bau befindlicher wichtiger Bahnanlagen im besetzten Gebiet. Die geforderten Maßnahmen bedeuten die Zerstörung produktiver Werte und die Unterbindung der Entwicklung des Wirtschaftslebens am Rhein. Die Verbände protestieren insbesondere nachdrücklich gegen das Verbot des zweigleisigen Ausbaues der Bahnlinie Osterath—Holzheim—Libar—Derrau, der, seit Jahrzehnten projektiert, für einen wesentlichen Teil des rheinischen Braunkohlenreviers lebensnotwendig ist. Die Vertretungen des rheinischen Braunkohlenbergbaues erwarten von der Reichsregierung, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf dringt, daß der Botschafterrat von der Durchführung der das rheinische Verkehrsleben und die Weiterentwicklung des rheinischen Braunkohlenbergbaues schwer schädigenden Maßnahmen absieht.

Französische Willkürherrschaft.

W **Mainz**, 8. Juni. Vor dem Kriegsgericht der Rheinarmee hatten sich hier 17 ehemalige aktive deutsche Offiziere, sämtlich in Wiesbaden wohnhaft, zu verantworten, weil sie als Mitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden des deutschen Offizierbundes, entgegen der Verordnung der interalliierten Rheinlandkommission, im besetzten deutschen Rheingebiet einer Organisation angehört haben sollen, die direkt oder indirekt mit dem deutschen Kriegsministerium oder anderen militärischen Dienststellen in Verbindung stehen. Das Gericht verurteilte nach fünfstündiger Verhandlung Major Georg Jürgen als verantwortlichen Leiter zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe, Oberleutnant Heinrich Graf in contumaciam zu 4 Monaten Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe, ferner in contumaciam Hauptmann Heinrich Otto und Oberleutnant Heinrich Aumann zu je 1 Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, die übrigen Angeklagten zu je 3000 Mark Geldstrafe.

Der Cassseler Attentäter verhaftet?

TU **Cassel**, 9. Juni. In einer Wirtschaft wurde gestern ein junger Mann, der sich durch Redensarten verdächtig machte, unter dem Verdacht, das Attentat auf Scheidemann ausgeführt zu haben, verhaftet.

Steigende Einfuhr englischer Kohle.

TU. **Hamburg**, 9. Juni **Die Einfuhr englischer Kohle in Hamburg hat einen derartigen Umfang angenommen, daß sich im Abtransport Schwierigkeiten einstellten. Da die Eisenbahn nicht die erforderlichen Wagen stellen kann, sodaß die Dampfer bis zu zehn Tagen warten müssen, bevor sie zur Entladung an die Reihe kommen, verursacht die Verzögerung gewaltige Kosten. Im Durchschnitt betragen die Ueberliege-Gelder Mark 30000 pro Tag.**

Oesterreich und die Kreditfrage.

TU. **Wien**, 9. Juni. Zur Fortsetzung der Verhandlung über die Kredite ist gestern abend Mister Young in Wien eingetroffen. Er ist vorläufig der alleinige Vertreter der englischen und amerikanischen Finanzgruppe. Andere Delegierte werden in den nächsten Tagen in Wien erwartet. Mister Young hatte mit dem Minister des Aeußern und dem Finanzminister Konferenzen. Es wurden bisher alle Fragen erörtert, von deren Erledigung die Entscheidung in der Kreditfrage abhängt. Inzwischen fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, der sich ebenfalls mit der Kreditfrage beschäftigte. Die Verhandlungen mit Mister Young werden fortgesetzt.

Volksabstimmung und Bundespräsident.

TU. **Wien**, 9. Juni. Von den Christlich-Sozialen wurde gestern im Nationalrat ein Antrag eingebracht, wonach der Bundespräsident in Zukunft durch Volksabstimmung gewählt werden soll.

200 französische Offiziere für das polnische Heer

TU. **Berlin**, 9. Juni. Nach Meldungen polnischer Zeitungen aus Warschau sind dort in den letzten Tagen 200 französische Offiziere neu eingetroffen und durch Verfügung des Staatschefs in die polnische Armee eingestellt worden, die im Rahmen der französischen Militärkommission an dem weiteren Ausbau des polnischen Heeres teilnehmen sollen. Die Entsendung der französischen Offiziere und ihre Einstellung erfolgt auf Grund des vor einigen Tagen vom polnischen Landtag ratifizierten großen französisch-polnischen Bündnisvertrages.

Polens Kohlenreichtum.

TU. **Berlin**, 9. Juni **In polnischen Kreisen beabsichtigt man, wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, nach der Uebergabe des oberschlesischen Landes in beträchtlichem Umfange eine Kohlenausfuhr in die Wege zu leiten. Der Eigenbedarf Polens wird auf 25 Millionen Tonnen jährlich geschätzt. Die Produktion übersteigt diese Summe bei weitem, sodaß Polen nunmehr mit zu den reichsten Ländern hinsichtlich des Kohlenvorkommens gehört.**

Amerika und der Beschluß der Reparationskommission

Basel, 9. Juni. Die Nationalzeitung sagt zum gestrigen Beschluß der Reparationskommission: Jedenfalls wird Frankreich erkennen müssen, daß ein einzelner Staat, der besiegt und verkleinert wurde, nicht die Kosten eines Weltkrieges von fünf Jahren mit ebenso lange nachfolgendem Chaos bezahlen kann. Nicht der französische Schaden, sondern die deutsche Zahlungskraft ist ausschlaggebend. Gegen diese Wahrheit hat man sich in Paris bisher mit verbissener Wut gesträubt. Der gestrige Beschluß bedeutet, daß diese Selbstverständlichkeit endlich anerkannt wird. Frankreich sagt einstweilen nein, aber sein Nein ist bereits überstimmt. Es will sich von seinen Gläubigern befreien und ihnen die unaufbringbaren Schulden aufhalsen. Das Wort hat nun die Union. Sie wollte sich von Europa fernhalten, indes wird ihr dies auf die Dauer nicht gelingen. Sie hat den Krieg entschieden, sie wird auch geneigt sein, den Frieden zu entscheiden.

Die Disziplinierung der Eisenbahnführer.

TU. **Magdeburg**, 9. Juni **Das gegen die Magdeburger Haupträdelsführer im Eisenbahnerstreik eingeleitete Disziplinarverfahren endete mit der Verurteilung des Eisenbahn-Oberingenieurs Heidemann, des Eisenbahnassistenten Heilbruck und des Lokomotivführers Stacel. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde das Urteil dahin gefällt, daß die drei Angeschuldigten wegen systematischer Streikhetze zur Dienstentlassung ohne Pension verurteilt wurden.**

Der Hottentottenaufstand

TU **London**, 9. Juni. Wie aus Pretoria gemeldet wird, hat die südafrikanische Regierung ihre Drohung, die Dörfer der aufständischen Hottentotten niederbrennen zu lassen, nicht zur Ausführung gebracht. Es ist lediglich eine Warnung an die Führer der Stämme ergangen, sofort die Bewegung abzubrechen und sich zu unterwerfen. Andernfalls werden die Hottentottendörfer zerstört werden. Die ihnen gestellte Frist läuft am 9. Juni ab.

Eine Tagung der Wohnungs- und Mieteinigungsämter

s. **Essen**, 9. Juni. Im großen Saale des Essener Rathauses fand gestern Mittag eine gemeinsame Tagung der Vorsitzenden und der Dezernenten der Mieteinigungsämter des rhein.-westf. Industriegebiets sowie der Dezernenten und Leiter der Wohnungsämter des Industriegebiets statt, die aus allen Städten und Gemeinden des ganzen Industriegebiets sehr zahlreich besucht war. Die Tagung galt der Besprechung wichtiger Wohnungs- und Mietsfragen und namentlich beanspruchte die Erörterung der Verhältnisse, die das Reichsmietengesetz bringen wird, einen breiten Raum in den Beratungen. Beigeordneter Dr. Küppers-Essen sprach über die Anwendung des Reichsmietengesetzes und erläuterte eingehend im Einzelnen die Bestimmungen des neuen Gesetzes, das am 1. Juli in Kraft treten wird. In der allgemeinen lebhaften Besprechung, die sich an den Vortrag knüpfte, wurde betont, daß mindestens 2 Wochen vor Inkrafttreten des Gesetzes die festzusetzenden Höchstmietensätze auf Grund des § 11 der Ausführungsbestimmungen an die kommunale Aufsichtsbehörde einzureichen sind. Die Redner betonten übereinstimmend, daß bei der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit die gesetzmäßige Durchführung des Reichsmietengesetzes bis zum 1. Juli völlig unmöglich ist. Bei der Erörterung der zukünftigen Miets- und Wohnungsverhältnisse wurde vom Vorsitzenden festgestellt, daß noch im Laufe dieses Jahres ein Mietsaufschlag von 400 Prozent zu erwarten ist. Beigeordneter Grewe-Köln wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die dem Wohnungsbau entgegenstehen und die sich immer mehr steigern. Dahin gehören vor allen Dingen auch die hohen Preise für die Materialien und die hohen Arbeiterlöhne. Es ist bis jetzt eine Steigerung der Baukosten um nicht weniger als das 70fache eingetreten. Bezeichnend sei auch, daß die Bauarbeiter neuerdings in eine Lohnbewegung eingetreten sind. Sie fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes um 7 Mk., das ist eine Lohnsteigerung von 28 auf 35 Mk. die Stunde. Die Redner behandelten weiter das Umlageverfahren hinsichtlich der Betriebs- und der Instandhaltungskosten. Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde eine Kommission gewählt, die mit der Aufgabe betraut werden soll, die Verordnung für die Ausführung des Reichsmietengesetzes auszuarbeiten, und sonstige das neue Gesetz betreffende Fragen zu prüfen und zu klären. In diese Kommission werden gewählt: Küllenbach-Düsseldorf, Grewe-Köln, Dr. Strehlow-Dortmund, Assessor Wahlmann-Bochum und Beigeordneter Dr. Küppers-Essen. Im zweiten Teil der Beratungen beschäftigte sich die Tagung mit der Frage der Zusammenarbeit des Wohnungsamtes mit dem Mieteinigungsamt.

w. **Kassel**, 9. Juni **In der gestrigen Revierkonferenz des Kasseler Braunkohlenreviers wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig beschlossen, das Arbeitsverhältnis am 10. Juni zum 18. Juni zu kündigen. Dieser Entschluß wird auf Tarifstreitigkeiten sowie auf Beschwerden über die Behandlung der Belegschaft durch die Bergverwaltung der Zeche Glimmerda zurückgeführt.**

TU **Berlin**, 9. Juni. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung vom 7. Juni beschlossen, für die Zeit bis 12. Juli den Preis des Brotes auf 5,30 Mk., der Schrippen auf 0,55 Mk. und den des Mehls auf 4,81 Mk. festzusetzen.

TU **Swinemünde**, 9. Juni. Auf der Fahrt von Berlin nach Swinemünde ist gestern abend ein Auto, das von den beiden Kraftwagenführern Ernst und Fritz Patel gesteuert wurde, schwer verunglückt. Das Auto rannte gegen einen Straßenbaum und wurde vollständig zertrümmert. Einem von den beiden Brüdern wurde der Brustkorb eingedrückt; er war sofort tot. Der andere wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Greifswalder Krankenhaus gebracht.

TU **München**, 9. Juni. Dr. Pittinger, der Organisator der bayrischen separatistischen Bewegung, hat sich, wie die Münchener Post erfährt, seiner Verurteilung durch das Reichsgericht durch schnelle Flucht entzogen.

Internationaler Fußballkampf zwischen Sportklub 07 Gelsenkirchen und Boldkubben Stockholm.

le. **Gelsenkirchen**, 9. Juni. Der Sportklub 07 Gelsenkirchen hatte gestern abend den mehrfachen schwedischen Meister Boldklubben Stockholm, der zurzeit zum ersten Male in Deutschland auftritt, und in seinen Reihen nicht weniger als fünf Internationale aufweist, zu einem Propagandaspiel verpflichtet. Die Schwedenmannschaft gab, was man von ihr erwartete. Sie verfügt über eine in allen Teilen ausgezeichnete Technik und einzigartige Kopfarbeit. Hervorzuheben sind ihr Mittelläufer und der Torwart. Das Spiel stand bei Halbzeit 1:0 zugunsten Gelsenkirchens, in der zweiten Hälfte konnte der Gast gleichziehen. Das Spiel endete unentschieden mit 1:1. Die Schweden spielen Samstag in Düsseldorf gegen Turn- und Spielverein Union und am Sonntag in Dortmund gegen Alemannia-Dortmund.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: i. V.: Willi Lindner; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft.

Zweiundfünfzigste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

am **Dienstag, dem 4. Juli 1922,** mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale der Bank in Hamburg, Ness Nr. 9.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes, sowie Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Vorschlages zur Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats, sowie über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Satzungsänderungen.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien spätestens am 30. Juni ds. Js. während der üblichen Geschäftsstunden bei unseren Niederlassungen in Hamburg, Berlin und Magdeburg, unseren sämtlichen Filialen und Zweigstellen und außerdem in Berlin für die Mitglieder des Giroeffektendepots auch bei der Bank des Berliner Kassenvereins,

in **Cassel**	bei dem **Hessischen Bankverein Aktiengesellschaft,**
in **Chemnitz**	bei **unserer Niederlassung** und bei dem **Chemnitzer Bankverein,**
in **Cöln a. Rh.**	bei **unserer Niederlassung** und bei **Herrn J. H. Stein,**
in **Dresden**	bei **unserer Niederlassung** und bei dem **Chemnitzer Bankverein,**
in **Falkenstein**	bei der **Vogtländischen Credit-Anstalt,**
in **Frankfurt a. M.**	bei **unserer Niederlassung** und bei den **Herren J. Dreyfus & Co.,**
in **Gera (Reuß)**	bei der **Firma Gebr. Oberländer,**
in **Göttingen**	bei dem **Bankverein in Göttingen Aktiengesellschaft,**
in **Löbau**	bei der **Löbauer Bank,**
in **München**	bei **unserer Niederlassung** und bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
in **Weimar**	bei **unserer Niederlassung** und bei der **Thüringischen Landesbank Aktiengesellschaft**

zu hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung daselbst zu belassen oder die Hinterlegung bei einem deutschen Notar dadurch nachzuweisen, daß sie einer der genannten Anmeldestellen spätestens am 30. Juni ds. Js. einen ordnungsmäßigen Hinterlegungsschein des Notars in Verwahrung geben. Dieser Hinterlegungsschein gilt nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Nummern genau bezeichnet sind, und wenn überdies in dem Hinterlegungsschein selbst bescheinigt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei dem Notar in Verwahrung bleiben. Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsscheine werden Eintrittskarten ausgehändigt. Die zu hinterlegenden Aktien können ohne Gewinnanteilscheine und Erneuerungsschein eingereicht werden.

Hamburg, den 30. Mai 1922.

Der Vorstand.



Wast du ne guode Büxe koupen?
Dann most du noh't Baukumer Buxenhus koupen!

Bochumer Hosenhaus
A. Kurze, Hernerstraße 6
Haltestelle Kortländer, Linie 2 und 6. Fernruf 2185.



Deutscher Weinbrand
Scherer Original
Langen b. Frankfurt a. M.

Auto-Benzin / Auto-Benzol



sowie **Auto-Oele u. -Fette** zu Tagespreisen liefert ab Ihren Tankanlagen Wiemelhausen u. Hermannshöhe
Chem. Fabr. Walther Bosch G. m. b. H.
Telefon 19 Bochum Telefon 19

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Freitag, 9. Juni, 7–11
B. 29.
„Rosmersholm"
B. V. B. I 101–200, 1–50 und II 1–25.

Samstag, 10. Juni, 5½–10
A. 27.
„Tristan und Isolde"
B. V. B. I 51–100, 201–350 und II 26–50.

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute und folgende Tage abends 8 Uhr Nur wenige Tage

Im Damen-coupé.
Schwank in 3 Akten.



Personen-Schiffahrt
Herne-Henrichenburg

Fahrplan:
An Sonn- u. Feiertagen ab Mitte Mai bis Mitte September auch an jedem Mittwoch.
Abfahrt ab Herne: 3⁰⁰ Uhr nachm.
Abf. ab Henrichenburg: 6³⁰ abends.
Sonderfahrten nach Vereinbarung.

Auskunft:
Karl Schmidt, Dortmund Bootshaus, Fernr. 7244 u. Bootsführer Schmitz, Herne, Bismarckstraße 28 Fernr. 932.

Korsetts
fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Kortstr. 11.

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Beethoven Sommer-Zyklus
Bochum.

1. **Freitag, den 9. Juni 1922,** abends 8 Uhr im städt. Schützenhof:
Symphonie Nr. 1
Tripelkonzert (Arno Schütze, Hans Treichler, Hermann Busch-Bochum)
Symphonie Nr. 3 (Eroika)
Leitung: Prof. Siegmund v. Hausegger-München
Das verstärkte städtische Orchester.

Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Jugend-Kunst-Woche.
Samstag, den 10. Juni,
vormittags 10 Uhr im städtischen Parkhause

Eröffnung

der Jugend-Kunstwoche des Bundes der Künste. Begrüßung der Gäste und der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden durch den Vorsitzenden des B. d. K. Landrat Dr. Schöne-Essen. Worte zur künstlerischen Jugendbewegung.
Musik: Rudolf Schulz-Dornburg
Theater: Karl Röttger-Düsseldorf
Bildende Kunst: Dr. R. Reiche-Barmen
Improvisation: Bochumer Volksschulkinder in der Gesangstunde (K. Sarrazin)
Gemeinsames Mittagessen
Nachmittags 3 Uhr „Jugendkonzert" im städt. Schützenhof **„Ein Tag in der Natur"**
Mitwirkende: Das städt. Orchester unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg; die Schülerchöre des Gymnasiums (Heinrich Haarmann), der Oberrealschule I (Friedrich Klingenberg); des städt. Lehrerinnenseminars (Walter Hauer)

Eintritt vormittags unentgeltlich. Nachmittags „Jugendkonzert" für Jugendliche 3,— M. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind an der Konzertkasse im Stadttheater vorm. von 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn an der Kasse im Schützenhofe zu haben.

Kurhaus-Hotel
Luftkurort Battenberg (Eder)
I. Haus am Platze, vollständig neu, Bad u. elektr. Licht, ruhige, vornehme Lage, rings von Gärten und Wäldern umgeben. Erstkl. volle Pension 90 Mk.
Auto-Garage. Fernruf 54. Bes.: **Gust. Auer.**

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
ganz und geschnitten
Westfalia
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 508.
Bochum, Hellwegstr. 4

Albert Janzik
Maarbrückerstr. 12 **Bochum** Fernruf 1036
Destillation
Branntwein-, Likör-, Weinhandlung

Ausbildung z. Chauffeur
8135
erfolgt für jedermann in der Bochumer **Chauffeur-Schule.** Annahme: **Hernerstr. 80.** Eintritt jederzeit

Die ganz bedeutend vergrößerte neue
Preußische Klassen-Lotterie
bietet die allergrößten Gewinnaussichten.
Fast die Hälfte der Lose gewinnt!
Gesamtbetrag der Gewinne über
306 Millionen Mark
2 Hauptgewinne im günstigsten Falle je:
2½ Millionen Mark
2 Prämien zu je 1 Million Mark
4 Gewinne zu je 1 Million Mark
2 Prämien zu je ½ Million Mark
4 Gewinne zu je ½ Million Mark
sowie eine große Anzahl weiterer Haupt- und Mittelgewinne.
Lose sind schon jetzt zu haben.
Ziehung 1. Klasse am 27. und 28. Juni.

⅛	¼	½	1/1 Los
Mk. 15,60	Mk. 31,20	Mk. 62,40	Mk. 124,80 für jede Klasse.

Vollose gültig für alle 5 Klassen	⅛	¼	½	1/1 Los
	Mk. 78,—	Mk. 156,—	Mk. 312,—	Mk. 624,—

Für Versand nach auswärts 2 Mark mehr für Porto.
Die Nachfrage nach Losen wird sehr groß sein und ist baldiger Ankauf sehr anzuraten.
Die staatlichen Lotterieeinnehmer in Bochum

Vogelsang	Arnold	Brenken	Traß
Alleestr. 16	Bahnhofstr. 23	Kaiserstr. 19	Wilhelmsplatz 10

Möbelkauf

bedingt in heutiger Zeit gründliche Ueberlegung und Vertrauen. Kauflustigen empfehlen wir daher die Besichtigung unserer Läger. Sie werden sich überzeugen, daß wir dauerhaft gearbeitete und geschmackvolle Einrichtungen äußerst preiswert liefern. Sie finden eine große Auswahl in den verschiedensten Preislagen. Entgegenkommende Bedingungen auf Wunsch.

Bochumer Möbelhandels-Gesellschaft m. b. H.
Mühlenstraße 22.

Geschäftszeit 8–12, 3–6½ Uhr. *Geschäftszeit 8–12, 3–6½ Uhr.*



Trau-Ringe
noch sehr billig.
Beielstein
Kortumstr. 18

Kohlen u. Koks
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 55. — Telefon-Nr. 3517–3515.
8102

Hervorragende Neuheiten in
gerahmten Bildern
aller Art.
Farbige Kupferdrucke, Radierungen und Heliochroms.
Spezialität:
Schlafzimmerbilder
in vornehmer und stilgerechter Einrahmung
Reichste Auswahl und billigste Preise.
Neuheiten in Kunstblättern.
Mummelheysche Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 3968.

Kinder-, Sport- und Promenaden-Wagen
Reisekörbe und Korbmöbel
in tadelloser Ausführung sehr preiswert

Japan-Reisetaschen
aus echtem Peddigrohr und
holl. Markt- u. Bollerkörbe
noch **zu alten Preisen**
in sehr großer Auswahl

empfiehlt
Korbwaren-Spezial-Geschäft
W. Ruelius • Bochum
Hattinger Straße 50 — Gegenüber dem Polizei-Präsidium

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Blokstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 **Dortmund,**
Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Feinste Maßschneiderei
auch bei Stoffangabe.
Mäßige Preise!
Franz Sberbel, Bochum
Buddenbergstraße 4

Vorwärts, aufwärts!
8259

Der bewährte und von allen Teilnehmern und von der Presse als mustergültig anerkannte „Deutsche Werbe-Unterricht J. Iversen lehrt Sie auf brieflichem Wege ganz individuell Alles, was zur geschäftlichen Reklame gehört: Anzeigenwesen, Werbebriefe, Prospekte, Plakate, den Aufbau von Versandgeschäften, Ladengeschäften, die Reklame der Großbetriebe (Maschinenfabriken, Markenartikel, Zeitungswesen usw.), die Einführung neuer Erfindungen, Reklame für Hotels, Bäder, für landwirtschaftliche Artikel usw.

Er gibt Ihnen wichtige Ratschläge für geschäftliche Dispositionen und lehrt Sie Fehler vermeiden, die Sie jetzt noch mitmachen und die Sie später Ihre Konkurrenz allein machen lassen.

Alle Teilnehmer, die unseren Kursus mit „gut" bestanden und bessere Stellungen anstrebten, haben solche gefunden, verdanken unserem Unterricht Direktorenposten, Gehaltserhöhungen bis zum Vierfachen und teilweise überhaupt eine neue und gute Existenz. Selbständige Geschäftsleute bestätigen uns die Erhöhung ihrer Umsätze um 100 Prozent.

Hunderte glänzender Anerkennungen von Schülern, Autoritäten und Presse liegen vor. Selbständige Geschäftsleute bis zum Alter von 63 Jahren, Angestellte aller Grade, Akademiker, Zeitungsverleger, ehemalige Stabsoffiziere, Direktoren großer Werke, aber auch strebsame Arbeiter gehören zu unseren Schülern. Ihre Erwartungen wurden nach ihren eigenen Worten weit übertroffen.

Der Leiter des Unterrichts ist seit 35 Jahren auf dem Gebiete der Reklame ein sehr gesuchter Berater zahlreicher großer und kleiner Unternehmungen. Was er Ihnen gibt, ist keine Bücherweisheit, sondern geschäftliche Praxis.

Verlangen Sie sofort kostenlosen Prospekt. Adresse:

Deutscher Werbe-Unterricht J. Iversen, Füssen a. Lech.

Nr. 133. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag. 9. Juni 1922.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 9. Juni.

* **Städtische Gemäldegalerie.** Dienstag, 6. d. M. ist in der Städt. Gemäldegalerie die 8. Ausstellung eröffnet worden. Zur Ausstellung stehen Gemälde der Düsseldorfer Künstler: Prof. Alfred Sohn-Rethel, Willy Kukuk, Max Stern, Wilhelm Schmurr, J. Bretz, Hermann Nolte.

* **Jugend-Kunstwoche.** Die Eröffnung der Jugend-Kunstwoche des Bundes der Künste, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, vor allem nicht zuletzt im besetzten Teil stärkstes Interesse erregt, wird morgen, Samstag, vorm. 10 Uhr im Parkhaus stattfinden. Es haben sich zahlreiche auswärtige Vertreter angemeldet. In Gegenwart des Geh. Rats Wetzold-Berlin, der als Vertreter des Kultusministeriums anwesend ist, wird der Vorsitzende des Bundes der Künste, Herr Landrat Dr. Schöne aus Essen, die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und die anwesenden Gäste begrüßen und die Gedanken erläutern, die den Bund der Künste zur Veranstaltung dieser Jugend-Kunstwoche veranlaßt haben. Anschließend daran werden Vertreter des Kuratoriums, das vollständig anwesend ist, kurze Worte über Fragen der künstlerischen Jugenderziehung sprechen. Rudolf Schulz-Dornburg wird über „Kunst und Jugend überhaupt", Dr. R. Reiche über „Jugend und bildende Kunst" sprechen. Besonders interessant dürfte eine eingeschobene Improvisation sein, in der Konrad Sarrazin mit seinen Volksschulkindern eine Gesangsstunde vorführt. Den Abschluß macht ein gemeinsames Mittagsessen mit den auswärtigen Gästen im Parkhaus. Der Nachmittag bringt ein Jugendkonzert um 3 Uhr im städt. Schützenhof mit dem Programm „Ein Tag in der Natur". Hier wirkt der Chor des Gymnasiums unter Leitung von Heinrich Haarmann und der Chor des städt. Lehrerinnenseminars unter Leitung von Walter Hauer mit. Das Orchester wird den ersten Satz aus der romantischen Symphonie von Anton Bruckner und den dritten und vierten Satz aus der Pastorale von Ludwig van Beethoven spielen.

* **Deutsche Volkspartei.** Einen sehr schön verlaufenen Unterhaltungsabend veranstaltete der Bezirksverein und die Jugendgruppe vom 2. und 3. Stadtbezirk kürzlich im großen Saale des Parkhauses. Nach einigen einleitenden Musikstücken des Orchesters der Jugendgruppe vom 1. Stadtbezirk begann die Feier mit einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden vom Bezirksverein, Herrn Direktor Zimmermann. Fräulein Behnke erfreute mit einigen sehr gut gesungenen Liedern. Nach einem Gedichtvortrag von Herrn R. Neukirchen erhielt Herr Dr. Mahler-Dortmund das Wort zu seiner Festrede. Herr Fritz Wienkop richtete in einer Ansprache einen dringenden Appell an die Jugend zur tatkräftigen Mitarbeit an den Aufgaben der Partei. Lieder zur Laute von Herrn Brodersen, Vorträge des gemischten Chores der Jugendgruppe Hofstede unter Leitung von Herrn Küpper und Konzertstücken des Orchesters wechselten in bunter Reihenfolge ab. Den Schluß des schön verlaufenen Abends bildete ein Tanzkränzchen. Eine Sammlung für das Wanderheim der volksparteilichen Jugend ergab die Summe von 450 Mark.

a. **Fernsprechleitungen Industriegebiet—Holland.** Nachdem bereits im Jahre 1920 zwischen dem Reichspostministerium und der Niederländischen Verwaltung für Post und Telegraphie ein Abkommen zur Anlegung von zehn neuen Leitungen von Deutschland nach Holland abgeschlossen wurde und dadurch eine erhebliche Verbesserung des Fernsprechverkehrs eingetreten ist, ist neuerdings wiederum ein umfangreiches Bauprogramm für neue Leitungen aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach Holland aufgestellt worden. Mit der Ausführung der neuen Verbindungsleitungen soll sofort begonnen werden.

× **Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen.** Der Altpreußen-Bund, Ortsgruppe Bochum, teilt uns mit: Anmeldungen für die Züge, die in den Monaten Juli, August und September d. J. fahren, werden Sonntag, 11. d. M., nachmittags vor und während der Versammlung, und zwar von 4 Uhr ab in dem Vereinslokale, Wirtschaft Lasch, hier, Königstr. 9, entgegengenommen. Da kleine Aenderungen im Fahrplan vorgenommen worden sind, liegt es im Interesse eines jeden fahrenden Landsmannes, sich frühzeitig zu orientieren.

nbl. **Bevorstehende monatliche Einziehung der Ortsfernsprechgebühren.** Nach den postalischen Bestimmungen werden die Gebühren für Ortsgespräche vierteljährlich, dagegen die Gebühren für Ferngespräche monatlich abgerechnet und erhoben. Da das Verfahren der vierteljährlichen Berechnung in der Praxis infolge der seit dem 1. Oktober 1920 eingeführten Einzelberechnung der Gespräche zu erheblichen Schädigungen des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes geführt hat und die Gastwirte zahlreiche Fehlbeträge aus der eigenen Tasche zahlen müssen, hat der Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands wegen dieser Nachteile beim Reichspostminister den Antrag gestellt, die Gebühren für Ortsgespräche künftig wieder monatlich einzuziehen. Nach einer Mitteilung des Reichspostministers soll diesem Antrag entsprochen werden. Die monatliche Einziehung wird eingeführt, sobald die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind.

* **Die Deutschnationale Jugendgruppe** beschloß am Mittwoch, den 7. Juni in ihrer gut besuchten Mitgliederversammlung, dem Landesjugendtag der Landsmannschaft Düsseldorf-Ost in Elberfeld am Sonntag, den 11. Juni geschlossen beizuwohnen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils sprach Herr v. Zittwitz über die politischen Ereignisse der letzten Woche. Der Schluß des Abends war der Geselligkeit gewidmet.

P **Schadenersatz für Ostflüchtlinge.** Alle deutschen Reichsangehörige, die Anspruch auf Ersatz von Verdrängungsschäden erhalten wollen, müssen ihn bis zum 30. d. M. bei der zuständigen Vorprüfungsstelle des Deutschen Ostbundes anmelden. Eine Vorprüfungsstelle ist in Bochum, Ronnstr. Nr. 84, errichtet worden, welche ihre Tätigkeit bereits aufgenommen hat. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes verteilt die zu den Anmeldungen amtlich vorgeschriebenen Vordrucke in ihren Mitgliederversammlungen und in den Räumen der Vorprüfungsstelle. Sie erteilt auch über Ausfüllung und Zuständigkeit der Vorprüfungsstellen und Spruchkammern Auskunft.

a. **Opfersammlung der deutschen Beamtenschaft.** Bei der im vorigen Jahre vom Deutschen Beamten-Wirtschaftsbunde unter der deutschen Beamtenschaft veranstalteten Opfersammlung ist der Betrag von einer Million Mark aufgebracht worden. Diese Summe ist zur Hälfte für Erholungsheime und Heilstätten bestimmt. Die Opfersammlung soll in diesem Jahre wiederholt werden. Das Ergebnis soll außer den gleichen Zwecken noch insbesondere der Tuberkulosenfürsorge und Hinterbliebenenfürsorge dienen.

P **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden aus einer Schreinerei in der Castroperstraße Spiegelscheiben und Marmorplatten gestohlen. — Ferner sind gestohlen worden: einer Person auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Brieftasche mit Geld; in einem Hause in der Rosenstraße Bleileitungen. — Beschlagnahmt wurden und in Verwahr der Kriminalpolizei befinden sich 5 Kannen je 10 Liter Autobenzin, welche aus einem Diebstahl in Röhlingbausen oder Wanne stammen dürften. Geschädigte oder Personen, welche zur Sache zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Hattingerstraße 59/61 — Zimmer 43 —, vorm. zwischen 8 und 10 Uhr, zu melden. — Von der Kriminalpolizei wurden nachfolgende Silberbestecke, welche vermutlich aus einem Einbruchsdiebstahl herrühren, beschlagnahmt: ein graues Etui mit je 12 Stück Messern und Gabeln, 1 schwarzes Etui mit 12 Stck. Messern und ein rotes Etui mit 2 Stck. Käsebestecken. Sämtliche Bestecke sind 800 gestempelt und mit dem Monogramm J. M. gezeichnet. Eigentümer wollen sich in den Dienststunden bei der Kriminalpolizei — Zimmer 58 — melden.

Die Krankenversicherung nach den neuen Beschlüssen des Reichstages.

Kurz vor Pfingsten hat u. a. der Reichstag eine Neuregelung der Krankenversicherung vorgenommen. Die wesentlichsten Bestimmungen dieser Neuregelung sind folgende:

Die Krankenversicherungspflicht

der im Paragraphen 165 der Reichsversicherungsordnung näher bezeichneten Personenkreise (vornehmlich Privatangestellte) ist an eine bestimmte Höchstgrenze ihres Jahresarbeitsverdienstes gebunden. Diese Grenze betrug nach dem Gesetz vom 28. 12. 21 40000 Mark. Unter Ablehnung weitergehender Anträge wurde beschlossen, diese Personenkreise bis zu einem Einkommen von 72000 Mark versicherungspflichtig zu machen. Den von ärztlicher Seite hiergegen gemachten Bedenken wurde von Angestelltenvertretern entgegengehalten, daß die hier in Frage kommenden Personen zum überwiegenden Teile Mitglieder von Berufskrankenkassen seien, die bekanntlich mit den Aerzten solche Honorare vereinbaren, die auch vom Standpunkt der Aerzteschaft als ausreichend bezeichnet werden dürfen. Um gegenüber der Weigerung knappschaftlicher Krankenkassen, diejenigen Angestellten, die einer Ersatzkasse als Mitglieder angehören, auf Grund dieser Mitgliedschaft von der Zugehörigkeit zur knappschaftlichen Krankenkasse zu befreien, dem Willen des Gesetzes Geltung zu verschaffen, ist die diesbezügliche Kannvorschrift in eine Mußvorschrift umgewandelt worden. Anträgen auf Befreiung von der Zugehörigkeit zu einer knappschaftlichen Krankenkasse muß entsprochen werden, wenn die Mitgliedschaft bei einer Ersatzkasse bereits länger als sechs Monate bestanden hat.

Der übrige Inhalt des Gesetzes regelt einzelne Streitigkeiten, die sich zwischen den Versicherten und ihren Krankenkassen aus der Anwendung früherer Gesetzesänderungen ergeben haben.

Die Frist zur Meldung der durch dieses Gesetz versicherungspflichtig gewordenen Arbeitnehmer wird bis zu 14 Tagen nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes festgesetzt.

Ein

Gesetz über Grundlöhne und Vorstandswahl

bei den Krankenkassen bestimmt, daß der Grundlohn, wonach die Beiträge und Leistungen seitens der Krankenkassen zu berechnen sind, künftig mindestens 60 Mark (statt bisher 40 Mark) und höchstens 120 Mark (statt bisher 80 Mark) betragen soll. Den Vorständen der Krankenkassen räumt das Gesetz unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit ein, ohne einen Beschluß des Kassenausschusses die Anpassung der Kassensatzung an diese Vorschriften herbeizuführen. Das ist in einzelnen Fällen schon um deswillen nötig, weil die Kassen ihre finanziellen Verhältnisse schleunigst den höheren Ausgaben für Aerzte und Medikamente anpassen müssen.

Das Gesetz bringt schließlich eine Aenderung des Paragraphen 328 der Reichsversicherungsordnung, die erforderlich wurde zur Entscheidung derjenigen Fälle, in denen bei der Wahl des Vorstandsvorsitzenden einer Krankenkasse keine Mehrheit zu erzielen war, weil die Hälfte der Vorstandsmitglieder einer anderen gleichstarken Hälfte (Arbeitgeber — Arbeitnehmer) gegenüberstand und eine Entscheidung durch das Los abgelehnt wurde.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Weitere Gesetze betreffen die

Wochenhilfe und Wochenfürsorge

Die wesentlichsten Bestimmungen dieser Gesetze beziehen sich auf eine Erhöhung des Wochengeldes und Stillgeldes. Hiernach wird künftig gewährt:

Wochenhilfe: Einmaliger Beitrag zur Entbindung usw. von 250 Mark, Wochengeld in Höhe des Krankengeldes, mindestens aber 6 Mark täglich auf die Dauer von zehn Wochen, Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes, mindestens jedoch sechs Mark täglich für zwölf Wochen.

Wochenfürsorge: Entbindungsbeitrag wie bei der Wochenhilfe, ein Wochengeld von 4,50 Mk. täglich für zehn Wochen, ein Stillgeld von 8 Mark täglich für 12 Wochen.

Aus dem Landkreise Bochum.

th. **Weitmar,** 8. Juni. Glockenweihe. Die evangelische Kirchengemeinde konnte am 1. Pfingsttage eine außerordentliche Dank- und Freudenfeier begehen: Die Weihe der neuen Glocken. Die Feier begann des Morgens um 9 Uhr mit einem liturgisch reich ausgestalteten Festgottesdienst in der überfüllten Kirche. Wohl selten mag das Gotteshaus einen solchen Besuch erlebt haben. Durch die weihevollen Klänge des Posaunenchors (vor der Kirche) wurde der festliche Tag eingeleitet. Machtvoll setzte dann der Gesang der Gemeinde ein, um freudig bewegten Herzens ihren Dank kundzutun. Nach kurzer Anfangsliturgie stimmte der große Festchor, der aus dem Männerchor, mehreren Frauenchören und dem Gemischten Chor gebildet worden war, das Kreutzersche Lied an: „Das ist der Tag des Herrn!" Pastor Görtz hielt die Festpredigt über die Glocken-Inschriften. Die große Glocke trägt die Inschrift: Glaube, Röm. 10,17 — Reformations-Jubiläum. Die mittlere Glocke weist folgende Inschrift auf: Liebe, Joh. 15,13 — Weltkrieg. Auf der kleinen Glocke ist zu lesen: Hoffnung, Röm. 5,2 — Neue Kirchenverfassung. In eindrucksvoller Weise wurde der Gemeinde die Bedeutung der alten Glocken, ihre Geschichte und ihr Dienst nahe gebracht, von denen die größere (Kuhschellenform) aus dem 14. Jahrhundert — etwa aus dem Jahre 1360 — und die kleine Glocke aus dem Jahre 1687 stammt. Jahrhunderte hindurch hätten sie Freud' und Leid mit der Gemeinde geteilt. Die größte Glocke aus dem Jahre 1885 sei ein Opfer des Krieges geworden. Durch die Darstellung welt- und kirchengeschichtlicher Ereignisse in der Predigt wurde sehr fein eine Verbindung zwischen den alten und neuen Glocken hergestellt. Auch die neuen Glocken sollten locken und rufen: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." Gleichsam als eine Stimme

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei

Freitag, den 9. Juni 1922.

Jugendgruppe Laer, abends 8 Uhr bei Schulte, Wittenerstraße 13, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr A. Lins über „Gerhard Hauptmann".

Jugendgruppe Marmelshagen, abends 8 Uhr, bei Jöllenbeck, Dorstenerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Querenburg, abends 8 Uhr, bei Schneider, Karlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Sonntag, den 11. Juni 1922.

Bezirksverein 10. u. 11 Stadtbezirk, abends 7 Uhr, bei Pütz, Alleestr., Versammlung.

Bezirksverein 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, bei Knepper, Dorstenerstr. 95, Versammlung. Redner: Herr Stöcker-Bochum.

Bezirksverein Weitmar-Mark, abends 6½ Uhr, bei Märker, Prinz-Regentstraße, Versammlung.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Verein der Pioniere und Verkehrstruppen Bochum und Umgegend. Samstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokale, Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Hilfsbund Elsaß-Lothringer, Ortsgruppe Bochum. Samstag, 10. Juni 1922, abends 7 Uhr, Versammlung bei Morjan, Alleestr. 54.

1. F. C. B. 06 e. V. Samstag, den 10. Juni d. J., im Vereinsheim Breiing, Hattingerstr. 64, Monatsversammlung. Beginn 8½ Uhr. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten. Am Montag, den 12. Juni 1922, abends 8½ Uhr, Vorstandssitzung und am Mittwoch, den 14. Juni außerordentliche Spielausschußsitzung.

Der Vorstand.

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regts.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

27) (Nachdruck verboten.)

Der Mann mit dem Pflaster schien fast ratlos zu sein, setzte aber seinen Weg fort. Das braune Paket befand sich jetzt schon weit oben in der Regaringsgata.

Dort blieb der Alte wieder stehen und sah sich um. Wäre er dabei rascher gewesen, so hätte er den Kleinen blitzschnell in einer Haustür verschwinden sehen. Nun erblickte er in der ganzen Straße nur einen Menschen, und das war ein garstiger Kerl in Sportmütze und Ueberzieher, der vor dem Ladenfenster eines Bücherantiquariats stand und seine Pfeife schmauchte.

Das braune Paket verschwand um die Ecke. Der kleine Herr kam wieder aus der Haustür herausgeschossen, eilte die Anhöhe hinan und glitt ebenfalls um die Ecke, wie ein Aal. Da tat der Mann mit dem Pflaster etwas ganz Merkwürdiges. Er fing an, im vollen Galopp die Straße hinaufzurennen, bis auch er die Ecke erreicht hatte. Dort machte er Halt und stellte sich rauchend am Trottoirrand auf, als ob er es durchaus nicht eilig hätte!

Nicht lange darauf war die Marschordnung jedoch wieder dieselbe wie zuvor: erst kam das braune Paket, fünfzig Schritt dahinter schlenderte das Männchen mit der Sportmütze, und noch weitere fünfzig Schritt zurück ging der bepflasterte Mann.

In der Regeringsgata war es weniger still. Der kleine Herr brauchte nicht jedes Mal in eine Haustür hineinzuflüchten, wenn der Alte sich umdrehte, was ziemlich oft geschah. Er ging ruhig weiter, und der Bepflasterte machte es ebenso.

Der alte Mann glaubte offenbar, daß er nicht verfolgt würde. Er schien es nur zu befürchten. Auf einem Trottoir, wo Hunderte von Menschen sich in derselben Richtung fortbewegen, ist es sehr schwer festzustellen, ob man bewacht wird oder nicht, so lange die Verfolger nicht unvorsichtig sind oder wiedererkannt werden. Und in diesem Fall waren sie weder unvorsichtig, noch wurden sie erkannt.

Nur einmal benutzte der Alte den Kniff, vor einem Ladenfenster stillzustehen. Da blieb auch das hagere Männchen stehen und vertiefte sich in den Anblick einer Kinderstrumpf-Auslage, während der Mann mit dem Pflaster gelassen in einen Zigarrenladen hineinging und sich eine Kiste Splendo kaufte. Als er wieder herauskam, hatten die beiden anderen ihre Fenster schon wieder verlassen, und er brauchte nichts weiter zu tun, als seinen Platz in der Marschordnung wieder einzunehmen.

Doch jetzt schien er angestrengt nachzudenken, denn seine Stirn war gerunzelt und die Augen wurden scharf und hart.

Das braune Paket näherte sich dem Gustav-Adolf-Markt.

Da faßte der Bepflasterte einen Entschluß. Er klopfte seine Pfeife aus, steckte sie ein und beschleunigte seinen Schritt. Gleich darauf war er dicht neben dem mageren Herrn und musterte ihn verstohlen: er sah ein gelbliches, schmal und fein geschnittenes Gesicht mit scharfem Profil, langen schwarzen Augenbrauen und kleinem, wohlgepflegtem Schnurrbart, der nach Ansicht des Pflastermannes echt war.

Er ging an ihm vorüber und zog dabei das Taschentuch, mit dem er sich die Nase putzte, und als er das Taschentuch sinken ließ, war die Nase so gründlich geputzt, daß sogar das verunzierende Pflaster fort war. Doch damit gab sich der Mann noch nicht zufrieden: abermals trat das Taschentuch in Tätigkeit, und als er es wieder einsteckte, war auch der Schnurrbart verschwunden.

Gerade als der Alte auf den Gustav-Adolf-Markt einbog, legte sich eine Hand auf seine Schulter.

Das runzlige Gesicht erbleichte. Langsam drehte der alte Mann sich um und begegnete dem Blick harter grauer Augen.

„Herr Wallion!" stammelte er.

Der Detektivreporter betrachtete ihn scharf.

„Sind Sie nicht recht unvorsichtig, Andersson?" fragte er sehr ernst.

Der Bediente preßte sein Paket an sich.

„Was meinen Sie damit, Herr Wallion?" entgegnete er mühsam.

„Ich meine, daß Sie darauf achten sollten, wer hinter Ihnen geht," sagte Wallion.

Andersson warf einen scheuen Blick zurück und schrak zusammen.

Der Mann mit dem schwarzen Schnurrbart kam zögernd näher, ging über die Straße herüber und blieb an der Ecke stehen, ohne zu ihnen hinzusehen.

„Warum sind Sie hier?" fragte Wallion.

„Besorgungen für den Haushalt, Herr Wallion," erwiderte der Bediente nervös.

„Nach dem Paket zu urteilen, sind Sie mit Ihren Besorgungen fertig?"

„Ja, — ja, Herr Wallion."

Kaum hatte er den Namen ausgesprochen, als der Mann an der anderen Ecke vom Trottoir herunterging und sich quer über den Markt entfernte.

Wallion befand sich in der Klemme: er wollte den Bedienten nicht aus den Augen lassen und dabei doch auch gern den andern verfolgen.

„Wissen Sie, warum der Mann da drüben hinter Ihnen her ist?" fragte er geradezu und deutete auf den kleinen Herrn, der eben in ein Auto stieg.

„Der Mann da, im Auto," sagte er hastig. „Wer ist er?"

„Ich habe ihn nie gesehen," lautete Anderssons Antwort.

Das Auto raste auf die Fredsgata zu, und Wallion bemühte sich vergeblich, die Nummer zu lesen. Es verschwand im Wagengewimmel.

„Wissen Sie, daß ich Ihnen einen Dienst geleistet habe?" fuhr er ein wenig ungeduldig fort. „Wohin wollten Sie, als ich Sie anredete?"

„Nach der Straßenbahn, Herr Wallion!"

„Und Ihre Besorgungen haben Sie gemacht?"

Ein kurzes Zaudern.

„Ja, Her Wallion."

„Gut, dann können wir zusammen fahren," sagte der Journalist. „Ich will auch gerade nach Utdingö."

Sie gingen neben einander auf den Markt hinaus. Der Bediente hielt sein Paket fest unterm Arm, aber sein Gesicht war völlig ausdruckslos.

Viertes Kapitel.

Die dunkelgekleidete Dame erklärt offen den Krieg.

24.

Maurice Wallion sah dem Bericht des Privatdetektivs Gallenberg mit Ungeduld entgegen. Aber es war, als ob er von der Erdoberfläche verschwunden wäre. In seiner Wohnung hatte er sich seit drei Tagen nicht sehen lassen, und telephonisch war er nirgends zu erreichen.

Einen Augenblick fürchtete Wallion fast, es könnte ein Unglück geschehen sein, denn seiner Ansicht nach waren die Unbekannten zu allem imstande. Ein daherstürmendes Auto, ein herabfallender Ziegelstein, ein Messerstich in einem Vorweg, ein Totschlag von hinten im Dunkeln, es bedurfte nur einer sicheren Hand, um etwas derartiges zum Geschehen zu bringen. Aber dann hätte die Leiche doch wenigstens gefunden werden müssen, und darüber war keine Meldung eingelaufen.

Wallion sprach in der Redaktion vor und erfuhr sofort, daß der Redakteur ihn zu sprechen wünsche. Er zuckte die Achseln, und ging hinein.

„Ich bin nicht recht mit der Hesselman-Campagne zufrieden," lautete die Begrüßung des Chefs. „Die Leute werden unruhig, und es nimmt hier kein Ende mit telephonischen Anfragen: „Ist man den Mördern noch nicht auf der Spur? Ist die dunkelgekleidete Dame zum Vorschein gekommen? Was machte Maurice Wallion?" usw. usw. Was machen Sie eigentlich?"

Der Berichterstatter antwortete nicht gleich. Er genoß das Vorrecht, sich Freiheiten zu nehmen, und zündete in aller Ruhe eine Zigarette an.

„Wir sind zu Vieren bei der Arbeit," sagte er dann. „Ich, Beyler und Beckman von den unsern, und außerdem noch Max Gallenberg. Und natürlich die Polizei."

„Was haben Sie denn ausgerichtet? In den letzten Tagen hat unsere Zeitung ja kaum eine halbe Spalte über den Fall gebracht. Das ist unfaßbar! Diese Geschichte ist ja eine Sensationssache ersten Ranges. Geben Sie doch ein wenig zum besten, dann sind die Leute zufrieden."

(Fortsetzung folgt)

Gottes wollten auch sie in die Herzen hineintönen: „Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ Mahnend wurde es der Festgemeinde ans Herz gelegt: Einzig und allein das Wort Gottes ist der Ursprung des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung. Darin wären die göttlichen Kräfte enthalten, die für die Gesundung unseres Volkes und der Kirche sowie jedes einzelnen Menschen so nötig seien. Unvergeßlich wird es wohl allen Teilnehmern bleiben, wie denn beim Weihegebet die Glocken einzeln ertönten, wobei die kleinste den Anfang machte. Als darauf der Glockenspruch, vorgetragen von Herrn Heinr. Portmann, erklang, da spürten wohl alle die große Bedeutung dieser Stunde. In stiller Andacht hörte die Gemeinde nunmehr dem darauf folgenden vollen Geläute zu. Die Glocken waren damit in feierlich-ernster Stunde ihrer Bestimmung übergeben worden. Dieser Feier schloß sich der Jugendgottesdienst für die Schuljugend an. Frohen und dankbaren Herzens wollte auch die Jugend an diesem wichtigen Ereignis in der Gemeinde teilnehmen. Gemeinsame Lieder, Chorgesänge und Gedichte wechselten miteinander ab. Pastor Görtz erzählte den Kindern manches Schöne aus der Geschichte der Glocken und ermahnte sie, allezeit treu dem Rufe der Glocken, zum Gotteshause zu kommen, zu folgen. Sehr fein war der Chorgesang: „Waldkirchlein“, von einigen jungen Mädchen vorgetragen. Die Nachfeier fand um 5 Uhr nachmittags im Gemeindesaale statt. Hier wurde den Erschienenen noch manches Schöne geboten. Chorlieder und gemeinsame Lieder umrahmten auch diese Feier. Dem Dirigenten der Chöre, Herrn Ewald Schmitz-Eppendorf gebührt besonderer Dank für seine Arbeit und Mühe. Haben doch die gesanglichen Darbietungen sehr zum Gelingen des Festes beigetragen. Pastor Sassenberg sprach über die Geschichte der Glocken und er verstand es, die Vergangenheit mit ihrem wechselvollen Spiel den Zuhörern lebendig zu machen. Er führte im Geist zurück ins Mittelalter, mit seinem Glanz und seinen Dunkelheiten, mit seiner Freude und mit seinem Leid. Als er dann von Preußens Ruhm und Größe, seiner Knechtung und Erhebung mancherlei Bilder entrollte und schließlich bis hin zur Einigung Deutschlands führte und dann auf die jüngsten Ereignisse mit ihrer tragischen Wendung für Volk und Vaterland kam, da wurde es wohl allen klar, welche weitgehende, tiefe Bedeutung die alten Weitmarer Glocken für die Gemeinde zu allen Zeiten gehabt haben mögen. Pastor Kraemer sprach über das Wort: Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango. (Die Lebenden rufe ich. Die Toten beklage ich. Die Blitze breche ich.) Nun komme es darauf an, daß alle Gemeindeglieder auch diesem Rufe Folge leisteten. „Lasset euch versöhnen mit Gott“, so wollten die Glocken jedem zurufen. Namens der Kirchenvertretung dankte Rektor Forwick allen, die mitgeholfen hätten, das schöne Werk zustande zu bringen, insbesondere dem Vorsitzenden der Glockenkommission, Pastor Görtz für eine oft mühevolle und rührige Arbeit in der Glockensache. Doch auch hier solle es zuletzt heißen: „Gott allein die Ehre!“ Die Sammlung im Festgottesdienst ergab die schöne Summe von 4361,70 Mark, die für die neuen Glocken verwandt werden sollen. Möge dieser Tag ein besonderer Abschnitt in der Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde bedeuten!

at. **Duerenburg**, 8. Juni. In der Gemeinderatssitzung wurden zunächst kleinere Bausachen erledigt. Die Installationsarbeiten in dem Neubau Bergstraße 30 wurden der Union Elektrizitäts-Gesellschaft übertragen. Ein Teil der Lennerstraße zwischen Karl- und Lottenstraße soll gemäß einstimmigem Beschlusse die Bezeichnung „Otto Hue-Straße“ erhalten. Für Veranstaltungen im Interesse der Jugendpflege soll eine Stechuhr angeschafft werden. In der Angelegenheit betreffend rechtzeitige Beschaffung von Ziegenböcken im Interesse einer guten Ziegenzucht wurde eine Kommission gewählt. Der Tarif für das Licht- und Luftbad wird dahin abgeändert, daß der Eintrittspreis für männliche Erwachsene 2 Mk., für weibliche Erwachsene 1 Mk. und für Kinder 50 Pfg. beträgt. Im August soll hier auf dem Spiel- und Sportplatz eine konzertliche Veranstaltung abgehalten werden. Der Ueberschuß soll mildtätigen Zwecken dienen. Der Beitritt zur Vereinigung rhein.-westf. Städte, Landbürgermeistereien, Aemter und Gemeinden wird beschlossen. Der Einführung einer Grundsteuer nach dem gemeinen Werte soll nähergetreten werden. Endgültige Beschlußfassung soll erst später erfolgen. Zur ordnungsmäßigen Durchführung und Kontrolle der neuen Lustbarkeitssteuerordnung wurden die Gemeindevertreter Wellhardt, Meier und Sommer zu Vergnügungssteuer-Kontrolleuren bestellt.

te. **Werne**, 8. Juni. Ihre Silberhochzeit begingen die Eheleute Amtsbeigeordneter Heinrich Schulz. — Der Musikverein Werne trat am letzten Sonntag in der Deutschen Flotte unter Leitung des Herrn Lehrers Hüschen zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit. Das Konzert erfreute sehr, alle Darbietungen kamen mit schöner Klangwirkung und zu Herzen sprechender musikalischer Empfindung zu Gehör. — Vor Beginn der letzten Generalversammlung der Schuhmacher-Zwangs-Innung fand im Lokale Mils eine Gesellenprüfung statt. Die beiden Prüflinge Aug. Fey und Heinr. Ganges konnten mit einem „Gut“ zu Gesellen gesprochen werden. In der Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, daß den Mitgliedern bezw. dessen Ehefrauen bei einem Sterbefall der Betrag von 1000 Mk. auszuzahlen ist. — Einbruchdiebstahl. Einem Tiefbauunternehmer wurden Handwerkszeuge von erheblichem Werte gestohlen. Es handelt sich um Einbruch. Man hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die größeren Siedlungsbauten unter polizeilichen Schutz zu stellen. — Die Westfälischen Drahtwerke lassen hier hinter der evang. Kirche wieder mehrere Wohnhäuser bauen, so daß dort mit der Zeit „eine kleine Gartenstadt“ entstehen wird. Die Wohnungen sind vor allen Dingen groß und mit den neuzeitlichen Einrichtungen versehen. Die neue Straße führt den Namen Gartenstraße.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Ausländische Zahlungsmittel waren im Laufe des Nachmittags gut behauptet, doch hielt sich das Geschäft in recht engen Grenzen. Gegen 6 Uhr notierten: Holland 11 050—11 150, Belgien 2470—2490, Frankreich 2570—2590, England 1280—1290, Newyork 281—283, Schweiz 5400—5450.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	7. Juni Geld	7. Juni Brief	8. Juni Geld	8. Juni Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	11285.8	11314.1	10836.4	10863.6	12837.1
Belgien 100 Fr.	2421.95	2428.05	2347.05	2352.95	2837.15
Norwegen 100 Kr.	5103.60	5160.40	4893.25	4906.15	6018.95
Dänemark 100 Kr.	6372.—	6388.—	6122.30	6137.70	7167.80
Schweden 100 Kr.	7530.75	7549.45	7192.—	7209.—	8831.15
Italien 100 Lir	1500.60	1504.40	1455.65	1459.35	1720.75
England 1 St.	1295.85	1299.15	1248.40	1251.60	1483.50
Amerika 1 D.	287.01	287.73	277.65	278.35	338.66
Frankreich 100 Fr.	2626.70	2633.30	2541.80	2548.20	3041.95
Schweiz 100 Fr.	5513.10	5526.90	5328.30	5341.70	6578.06
Spanien 100 Pes.	4539.30	4550.70	4419.45	4430.55	5254.50
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	1.93	1.97	1.93	1.97	—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	553.30	554.07	535.30	536.70	613.35
Ungarn 100 Kr.	32.65	32.75	31.21	31.29	81.60

Was gilt die deutsche Mark im Ausland?

Für 100 deutsche Mark wurden gezahlt:

	Vor dem Kriege	Mitte d. Vorwoche	Mitte dies. Woche	Landeswähr.
Nordamerika	23,80	0,36½	0,34⅝	Dollar
Holland	69,20	0,957	0,89	Guldn.
England	97,80	1,57	1,55	Shillg.
Frankreich	125,40	4,06	3,80	Franc.
Italien	125,40	7,02½	6,55	Lire
Dtsch.-Oesterr.	117,80	4295,—	4424,80	Kron.
Tsch.-Slow.	117,80	19,25	18,—	Kron.
Ungarn	117,80	298,7	298,50	Kron.
Schweiz	125,40	1,93	1,81½	Franc.
Schweden	88,80	1,47	1,37	Kron.
Norwegen	88,80	2,10	2,05	Kron.
Dänemark	88,80	1,72	1,62	Kron.
Finnland	125,40	17,85	16,10	fin. M

Der Stand der Mark hat sich bis vor den Pfingstfeiertagen auf einer für Deutschland günstigen Linie bewegt. Nach den Feiertagen trat aber ein erheblicher Rückschlag ein und hatte zur Folge, daß unter der Wirkung der Anleiheschwierigkeiten die Mark an den Auslandsbörsen geringer bewertet wurde. Dazu kam noch, daß unmittelbar nach den Feiertagen auch hier in Deutschland ein gewisser Bedarf an Devisen vorlag, so daß eine Anspannung des Marktes erfolgte. Ob dieser erneute Tendenz-Umschwung von langer Dauer sein wird, oder ob er in Kürze wiederum einer Aufwärtsbewegung Platz macht, hängt im wesentlichen von dem Ergebnis der Anleiheverhandlungen ab, so daß die deutsche Währung vorerst aus den nachteiligen Zuckungen noch nicht herauskommt. Recht ungünstig wirkt auf die Valutabewegung selbstverständlich auch die ständige Zunahme des Notenumlaufes ein, und vor allen Dingen die ungünstige Entwickelung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz. Die letzten statistischen Veröffentlichungen des deutschen Außenhandels zeigen einen ganz erheblichen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr, die, da wir andere Zahlungsmittel nicht haben, durch ständigen Verkauf deutscher Banknoten gedeckt werden muß und dementsprechend in erheblichem Maße auf die deutsche Währung drückt.

Die Lage der rheinisch-westfälischen Großeisenindustrie im Monat Mai 1922.

DHD. Die bereits im Monat April auf einigen Gebieten des Eisen- und Stahlmarktes beobachtete Geschäftsstille hielt angesichts der Ungewißheit über den Ausgang der Genueser Konferenz auch im Mai noch an. Die Erscheinung, daß die infolge des Koksmangels immer knapper werdende Erzeugung guten Absatz fand, ist nicht der Maßstab für eine unveränderte feste Marktlage. — Im Auslandsgeschäft hatte die Eisenindustrie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die deutschen Erzeuger müssen mit ständig steigenden Lasten ihrer Gestehungskosten rechnen, während alle anderen Wettbewerbsländer durch Preis- und Lohnabbau, durch Uebereinstimmung Erzeugungskosten mit den Absatzländern einen starken Schritt voraus haben. Die weiterverarbeitende Industrie weist immer erneut darauf hin, daß unter den ungünstigen Bedingungen der gegenwärtigen Lage neue Aufträge nur spärlich hereinkommen, daß das Auslandsgeschäft mehr und größere Ausfälle zeigt.

Im Berichtsmonate blieb Halbzeug nach wie vor recht knapp, so daß die Verbraucher aus dem Südwesten bei hohen Inlandspreisen ihren Bedarf decken mußten. Die Nachfrage in Stab- und Formeisen wurde nach anfänglich flauer Haltung im zweiten Drittel des Monats wieder rege, da es fraglich ist, ob die augenblicklichen Preise in anbetracht der gestiegenen Kohlen-, Frachtenerhöhungen usw. werden gehalten werden. Vor liegende Aufträge, die noch auf Monate hinaus die Werke in Anspruch nehmen, ließen Verkäufe größeren Umfangs nicht zustandekommen. Der Export brachte in diesen Artikeln eine leichte Besserung, die aber nur geringfügige Geschäfte zeitigte. Neben dem immer stärker auftretenden französischen und belgischen Wettbewerb drückten auf die Entfaltung des Exports eben noch die bestehenden Ausfuhrabgaben im Monat Mai 1922.

Im Absatz von Grobblechen macht sich die ungünstige Lage der Schiffbauindustrie allgemein bemerkbar. Die erforderliche Arbeit in dicken Blechen haben die Werke nur unter Preiszugeständnissen an sich bringen können. Die Schwierigkeiten dürften sich noch verschärfen, da neben dem Schiffbau auch der Lokomotivbau als Besteller mehr und mehr ausscheidet. Während in dünneren und mittleren Grobblechen die Beschäftigung noch recht befriedigend ist, kam für Feinbleche das fAuslandsgeschäft z. B. völlig in Wegfall, England und Belgien liefern je nach Stärken 2—3000 Mark billiger als die deutsche Industrie es vermag. Die Schwarzblechvereinigung hatte bisher noch hinreichende Auslandsaufträge; wie lange noch, so wird auch hier, wie bei den Walzdrahtverbrauchern, über Rückgang geklagt. Abgesehen von der Wettbewerbsfähigkeit, sind sogar große Werke, die ihren Walzdraht in eigenen Betrieben verfeinern, mit Walzdrahtangeboten an den Markt gekommen. In Eisenbahnmaterial ist die Lage noch günstig: man kann mit einiger Bestimmtheit damit rechnen, daß die nächsten Monate reichliche Beschäftigung bringen, nicht gerechnet den Verkauf in Radsätzen und Radsatzmaterial, in dem ja die Werke von den Anforderungen der Eisenbahnverwaltungen abhängig sind.

Handel und Gewerbe im Mai 1922.

DHD. Die Berichte, die die preußischen Handelskammern über den Geschäftsgang von Handel und Industrie im Mai dem Handelsministerium erstattet haben, lassen erkennen, daß die Lähmung, mit der Handel und Gewerbe der Konferenz von Genua entgegensahen, einer erheblichen Belebung des Geschäftes gewichen ist; zwar hält nach wie vor die Kohlennot, die so groß ist, daß in steigendem Maße englische Kohle eingeführt werden mußte, die deutsche Wirtschaft nieder. Zwar ist ferner die Produktion durch Steigerung von Materialpreisen und Löhnen, Frachten und Steuern so teuer geworden, daß die Ausfuhr überaus erschwert ist und Auslandswettbewerb selbst in Deutschland auftritt. Zwar ist endlich der Geld-Bedarf für Industrie, Groß- und Kleinhandel, der durch die Valorisierung der letzten Monate bedingt ist, nur mit Mühe zu befriedigen. Aber es hat sich gezeigt, daß der tatsächliche Bedarf des Inlandes und Auslandes groß ist, indem die Nachfrage für sofort oder mit kurzen Lieferungsfristen greifbarer Ware unverändert lebhaft geblieben ist. Ferner haben gebesserte Verkehrs- und Rohstoff-Bezugsverhältnisse früher unerträgliche Hemmungen beseitigt. Vor allem aber hat die Annahme, daß zur Zeit keine Aussicht auf eine schnelle Besserung der Markwährung bestehe, zu einer zuversichtlicheren Beurteilung der nächsten wirtschaftlichen Entwickelung geführt und die Auftragsbestände der meisten Industrien, soweit sie nicht ohnehin schon für mehrere Monate reichten, neuerdings anschwellen lassen.

p. Deutscher Stahlbund. In der gestrigen gemeinsamen Besprechung der Marktlage des deutschen Stahlbundes zwischen Vertretern der Verbraucher, Händler und Erzeuger wurde beschlossen, die bisherige Preisgrundlage bis auf weiteres beizubehalten. Sollte im Laufe des Monats eine Kohlenpreiserhöhung stattfinden, so würde — und zwar mindestens vom 15. Juni ab — eine Preiserhöhung für Walzfabrikate nach Maßgabe der Kohlenpreise vom 20. April d. J. eintreten müssen. Entsprechend der im Stahlbund aufgestellten Staffel sind die Ueberpreise für Abmessungen und Längen und für Bandeisen verdoppelt worden mit Wirkung vom 15. Juni ab.

* **Höchstpreise für ausländische Streichhölzer.** Die Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, welche vom Reichswirtschaftsministerium zur Behebung der Zündholzknappheit mit der Einfuhr ausländischer Zündhölzer beauftragt worden ist, gibt bekannt, daß der Preis für ausländische Zündhölzer, die vor kurzem eingeführt wurden, bei Abgabe an den Verbraucher, also im Kleinhandel, 75 Pfennig nicht übersteigen darf. Wer für die erwähnte ausländische Ware, die schwedischer, holländischer, tschecho-slowakischer oder österreichischer Herkunft sein kann, höhere Preise verlangt, hat mit einem Eingreifen des Wucheramtes zu rechnen.

p. Essener Kurenbörse vom 8. Juni. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung bei geringem Geschäft. Am Kohlen-Kurenmarkt lagen schwerste Werte umsatzlos. Von mittleren Papieren waren Carolus Magnus und Trappe gut behauptet. Die linksrheinischen Werte Diergardt, Wilhelmine Mewissen und Mörs waren billig angeboten, sonst wurde noch Langenbrahm auf ungefähr letzter Basis gehandelt. Auch der Kohlenaktienmarkt gab durchweg im Kurse nach. Der Markt der Braunkohlenwerte lag sehr still. Einige Werte des Michelkonzerns, Festa, Leonhardt und Michel, gingen zu letzten Preisen um. Zukunftaktien waren billig angeboten. Ziemliche Nachfrage zeigte sich für Mansfelder Aktien, die sich gut behaupten konnten. Der Erz- und Zementmarkt war ohne Geschäft, mit Ausnahme von Mirke, die zu etwas gebesserten Preisen auf den Markt gekommen wurden. Der Kalikurenmarkt lag schwach, jedoch konnten die Preise gegen Schluß des Marktes etwas anziehen. Die Kurse stellten sich im Vergleich zur letzten Dienstagbörse durchschnittlich 2—5000 Mark niedriger. Interesse zeigte sich wieder für Asse, die im Verlaufe 4000 anziehen konnten. Auch Erzherzog Wilhelm Ernst und Ingenrode waren 4000 Mk. höher. Kaliaktien waren auch rückläufig, jedoch besserte sich im Verlaufe die Tendenz; die Kurse konnten durchschnittlich um 50 Prozent anziehen.

Berliner Börsenkurse.

vom 8. Juni 1922.

	7. 6.	8. 6.		7. 6.	8. 6.
Bankaktien			Eintr. Braunk.	1350.	1300.
Barmer Bankv	228.—	224.—	Elberf. Farben	670.—	640.—
Com.u.Privatb.	300.—	300.—	Eschw. Berg	875.—	850.—
Darmst. Bank	290.50	290.50	Essener Steink.	1105.	1020.
Deutsche Bank	560.—	550.—	Flensb.Schiffsb	820.—	790.—
Disconto-Ges.	419.—	415.—	Gasmot. Deutz	650.—	620.—
Dresdner Bank	318.—	314.50	Gels. Bergw.	949.—	916.—
Ess.Cred.Anst.	259.50	250.—	Gels. Gußstahl	807.—	750.—
Reichsbank	220.—	219.50	Glas Schalke	3550.	3200.
Brauereiaktien			Goldschmidt	—.—	790.—
Boch. Viktoria	540.—	540.—	Harp. Bergw.	1818.	1795.
Dortm. Aktien	675.—	700.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	860.—	892.—	Heckmann C.	2800.	2600.
MüserLangend	—.—	1390.	Hirsch Kupfer	645.—	613.—
Schleg.Scharp.	695.—	—.—	Hohenlohe	750.—	670.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	610.—	618.—
Hamb.Am.Pak.	396.—	390.—	Höchst Farben	635.—	613.—
Nordd. Lloyd	312.75	300.—	Hösch Stahlw.	1095.	1080.
Industrieaktien			Humb. Masch.	545.—	528.—
Adlerwerke	482.—	463.—	Ilse Bergbau	1130.	1260.
Akkumul. Hag.	940.—	898.—	Kali Aschersl.	1315.	985.—
Allg.Elekt.Ges.	664.—	640.—	Köln Neuessen	1150.	1160.
Anglo Guano	1750.	1675.	Königsborn	—.—	—.—
Annener Guss	950.—	840.—	Küppersbusch	1400.	1300.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	—.—	367.—
Bad. Anilin	718.—	690.—	Laurahütte	1845.	1680.
Balcke Masch.	998.—	900.—	Magd. Bergw.	—.—	1500.
Baroper Walz.	1050.	960.—	Mannesmann	1195.	1164.
Bergm. Elektr.	647.—	621.—	Mark Zement	—.—	—.—
Bismarckhütte	1950.	—.—	Masch. A.-Nb	1080.	1010.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1060.	—.—
Boch. Gußstahl	999.—	940.—	Mülh. Bergw.	1480.	1450.
Braunk. u. Brik.	900.—	900.—	Nation. Autom	449.—	430.—
Buderus Eisen	804.—	762.—	Oberschl. Bed.	805.—	735.—
Busch Lüdensch	1200.	1100.	Orenst. Koppel	1010.	900.—
Caro	584.—	578.—	Phönix Bergw.	1001.	1052.
Chem. Griesh.	737.—	705.—	Reisholz Papier	457.—	490.—
Chem. Weiler	607.—	600.—	Rh. Braunkohle	1390.	1350.
Chem.Ind Gels.	2395.	2350.	Rh. Stahlwerke	—.—	—.—
ConcordiaBerg	1900.	1800.	Riebeck Mont.	1632.	1585.
Cons. Schalke	2200.	2150.	Romb. Hütte	554.—	515.—
Daimler Mot.	449.—	415.—	Rütgerswerke	785.—	745.—
D.-Lux. Bergw.	917.—	880.50	Sarottis Schok	1088.	1010.
Deutsche Erdöl	1800.	1890.	Siemens Halske	900.—	875.—
Deutsche Kali	2062.	2025.	Schuckert Co.	630.—	600.—
Deutsch. Masch	744.—	625.—	Schweim. Eisen	2600.	2530.
D. Sprachtbau	2185.	2070.	Thale Eisen	4550.	4350.
Deutsch. Waff.	1364.	1300.	Westfalia Eis.	1920.	1765.
DitmannNeuh.	5200.	5000.	Westf. Drahtw	525.—	500.—
Dürkopp	620.—	615.—	„ Eis. u. Draht	458.—	460.—
Dynamit Nobe	645.—	606.—	Wicking Zem.	1020.	945.—
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	790.—	761.—

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	470	490	Graf Schwerin	325000	375000
Admiral	80000	—	Heinrich	140000	160000
Alte Haase	—	—	Helene &Amal.	—	—
Blankenburg	200	220	Joh. Deimelsb.	—	140000
Carl Friedrich	210	230	König Ludwig	1050000	1170000
Caroline	—	75000	Langenbrahm	240000	260000
Carolus Magn.	82000	92000	LothringenAkt	1800	1850
Constant.d. Gr.	800000	900000	Mansfeld	425	445
Diergardt	102000	107000	Moers	65000	69000
Ewald	925000	1050000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. &Churl	—	—
Fröhl. Morgens	—	—	ver. Trappe	45000	48000
Glückaufsegen	100000	110000	Trier	—	—
Gottessegen	86000	95000	Wilhelm. Mevis	102000	107000
Graf Bismarck	775000	900000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nietl.	—	160000	Michel	145000	153000
Düren	—	—	Oscarsegen	13000	—
Gute Hoffnung	55000	60000	Vesta	88000	96000
Leonhardt	140000	—	Zukunft Akt.	—	—
Kaliwerte					
Alexandershall	140000	160000	Hüpstedt	55000	58000
Asse	93000	97000	Johannashall	40000	42000
Bergmannsseg	—	—	Kaiseroda	325000	—
Burbach	—	325000	Königshall	136000	140000
Carlsfund	64000	70000	Marie	19500	21500
Carlshall	30000	35000	Marie-Luise	19500	21500
Desdemona	80000	—	Max	20000	—
Einigkeit	83000	86000	Meimershaus.	9000	9500
Ellers	—	—	Neurode	33000	36000
Felsenfest	56000	59000	Neustaßfurt	—	276000
Friedrichroda	40000	42000	Oberhof	22000	25000
Fürstenhall	59000	61000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	60000	71000	Ransbach	31000	36000
Glückauf-Sond	295000	310000	Reinhardsbrun	—	26000
GroßhW. Ernst	50000	56000	Rothenberg	11000	12300
Günthershall	53000	56000	Salzmünde	66000	70000
Habighorst	36000	38000	Siegfried I	48000	51000
Hansa-Silberb.	86000	92000	Siegfr. Giesen	135000	145000
Helligenroda	160000	170000	Thüringen	36000	39000
Heimboldsh.	22500	—	Volkenroda	93000	97000
Herta	31000	—	Walbeck	68000	72000
Heringen	44000	49000	Wilhelmshall	120000	135000
Hildasglück	—	—	Wintershall	110000	1350 000
Hindenburg	—	150000			
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	1180	1250	Krügershall-A.	660	660
Hall. Kali-Akt.	1250	1325	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	1350	1400	Salzdethfurt-A	—	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds A.	—	—
unnotierte Werte					
BeckStahlwAk	410	440	R. Wolf	675	700
Benz alte Akt	460	475	Halbach M.-A.	350	385
Benz junge Akt	460	475	Kabelw Rheydt	640	660
Bürckb. Flend.	675	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	—	725	Rh.-W. Elekt-A	650	725
Elitewerke-A.	—	—	Verd. Wag.-A.	—	—
Eis. Westfalia	—	—	R.-W Schachtb	—	—

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

V. f. B. Bünde, Liga — 1. F. C. Bochum 06 e. V. 2:1 (Halbzeit 0:1). Die 1. Mannschaft vom 1. F. C. B. 06er, weilte den ersten Pfingsttag bei dem Liga-Verein V. f. B. Bünde. Das Spiel beginnt punkt 4 Uhr mit dem Anstoß von Bünde, welcher beim Torwart endete. 06 unternimmt nun einige Angriffe und schnürt Bünde zeitweilig ein. In der 16. Minute kann der Halbrechte durch eine Vorlage von links den 1. Treffer buchen. Das Spiel geht weiter auf und ab, und der Sturm, der heute nicht auf der Höhe ist, versiebt die sichersten Sachen. Bei diesem Resultat bleibt es in der ersten Hälfte. Nach der Halbzeit dasselbe Bild, bei deren Verlauf Bünde durch zwei Tore den Sieg an sich reißen kann. 06 drängt nun zum Schluß stark, konnte aber nichts mehr erreichen und so bleibt es beim Stande 2:1 für Bünde.

Turn- und Rasensport Herford — 1. F. C Bochum 06 e. V. 1:2 (Halbzeit 1:0). Am 2. Pfingsttag weilte 06 beim obigen Gegner. Das Spiel war von Anfang bis zum Schluß offen und flott. Im Anschluß einer Ecke konnte 06 in Führung gehen, Tor wurde aber nicht anerkannt. Herford gelingt es dagegen bei einem schnellen Vorstoß das 1. Tor zu treten. 06 dadurch aber nicht entmutigt greift immer wieder an, konnte aber bis zur Halbzeit nichts mehr erreichen. Nach der Halbzeit sieht man 06 sofort wieder in Angriff. Durch schöne Kombination kann 06 durch den Halbrechten den Ausgleich erringen. Das Spiel wird nur äußerst flott und kurz vor Schluß gelingt es dem Mittelstürmer von 06 den Sieg an seine Farben zu knüpfen. Die gesamte Mannschaft von 06 war in guter Form.

Pferdesport.

nbl. **Recklinghausen**, 8. Juni. Der Recklinghauser Rennverein hat in seiner Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Grafen v. Westerholt stattfand, u. a. beschlossen, in diesem Jahre auf der Rennbahn Hillerheide zwei Rennen zu veranstalten, und zwar am Sonntag, 25. Juni, (Halbblutflachrennen) und Donnerstag, 29. Juni (Peter und Paul), Vollblutrennen.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Die Sommerfrischen und Winterfrischen des Sauerlandes 1922/23, herausgegeben und erhältlich gegen Voreinsendung von 3 Mark von der Hauptgeschäftsstelle des Sauerländischen Gebirgsvereins in Iserlohn, wurden in einem gebilderten Heftchen übersichtlich zusammengestellt. Der S. G. V. hat nach mehrjähriger Pause wieder dieses einst sehr beliebte Verzeichnis veröffentlicht und hofft dadurch den zahlreichen das Sauerland zur Erholung aufsuchenden Familien wertvolle Winke gegeben zu haben. Da Preise unter den heutigen Verhältnissen nicht angegeben werden können, sind solche stets mit Rückpostkarte oder -Marke von der betr. Sommerfrische zu erfragen. Alle sonstigen wissenswerten Angaben (Zimmer-, Bettenzahl, Fernsprechnummer, Bahn- und Wasserhältnisse, heizbare Zimmer, Aufnahme von Kindern und im Winter usw.) fehlen natürlich nicht. Das Verzeichnis trifft gerade rechtzeitig zur Auswahl der diesjährigen Sommerfrische ein und wird vielen willkommen sein.

Oeynhausen, 7. Juni. Die Zahl der Kurgäste hat 5000 überschritten. Die letzte Zählung ergab 5220 eingeschriebene Kurgäste, 1572 Durchreisende und 43 828 Bäder. Die Zahlen sind hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, in dem 6198 Kurgäste, 8895 Durchreisende und 52 828 Bäder gezählt wurden.

Aus Literatur und Geisteswelt.

Der alte Bücherschrank.

Oft steh' ich sinnend vor deinem Glas,
suche etwas und weiß nicht was.
Shakespeare und Schiller, nein, heute nicht,
nicht Goethes ewiges Lebensgedicht
und auch nicht Lenaus nachtdunkle Träume
und Hölderlins selige Grechenmeersäume.
Ich möchte wieder nach Hause gehn,
die alten, lieben Gesichter sehn,
die Eltern, Großvater, Großmütterlein.
Ich möchte einmal ein Kind noch sein,
die Welt vergessen, Tiefen und Gipfel,
lauschen dem Liede der Lindenwipfel.
's ist Sonntagabend, das Dorf ist still.
Daß sich das Buch nicht finden will,
nach dem in dämmernd beschaulicher Stube
mit großen Augen starrte der Bube.
Ernste Geschichten, weisheitsschwer,
heiliger Schimmer wob drüber her.
Feierlich schritten hohe Gestalten,
ein Haupt hob sich aus Mantelfalten,
drin Anfang und Ende beschlossen lag,
der Meister in unserm schlichten Tag.
Doch dort, da leuchtet der morsche Band,
zerlesen die Blätter, zerknickt der Rand,
vergilbte Blumen modern drin,
Zeichen führen hierhin und dorthin,
daneben Gesangbuch und Kinderfibel.
Mit bebenden Fingern faß ich — die Bibel.
Ich lese, im Zimmer schweigt der Tag,
friedevoll tickt der Pendelschlag,
zerrinnt der Zweifel, verblaßt der Spott.
Im Atem der Meinen ruft mich Gott.

Ludwig Bäte.

Der Dichter.

Von Karl Demmel.

Ein ganz kleines, herziges Lied hatte einmal ein bettelarmer Poet in einer kalten Giebelstube zur Welt gebracht. Er nahm einen weißen Bogen Papier, schrieb es besonders sauber ab, steckte es in einen ebenso weißen Briefumschlag und schickte das kleine herzige Lied an eine Redaktion.

So wanderte das kleine Liedlein los. Der Dichter aß sein letztes Stück trockenen Brotes und rauchte eine Zigarette dazu. Das war sein Mittagessen. Vielleicht bringt das kleine Lied wieder einmal Geld ein, dachte er. Oben auf dem Schornstein des grauen Großstadthauses saß die vertrocknete Hungergestalt und dudelte ihm auf einer Querpfeife ein Lied in den schrillsten Mißtönen vor.

Was kümmerte es ihn. Ich diene der Kunst, sagte er sich. Wenn er durch die Großstadtstraßen wanderte und die Plakatsäulen oder die Auslagen in den Buchhandlungen musterte, da kam ihm manchmal ein Ekel an, was die Herren da alles aufbrachten und raffiniert auskügelten. Literarische 5 Uhr-Tees, Symbolismus, Futurismus in der Literatur. Dann die aufdringlichen Anpreisungen neuer Dichterbücher, in denen nur hohler Wortschwall stand. Das tat dem armen Poeten immer so weh. Ab und zu wurde ja auch etwas gedruckt von ihm, aber das verschwand sofort wieder in dem literarischen Schmierwuchs der Zeit.

Ein alter bebrillter Doktor der Literaturwissenschaft hatte irgendwo mal ein Gedicht von ihm gelesen und sich nach dem Verfasser erkundigt, da kam aber das grausame Schicksal dazwischen. Der Professor, der vielleicht sein Entdecker geworden wäre, starb eines Tages plötzlich an einer Lungenentzündung. So blieb der arme Poet wieder unverstanden. Es ist ja so bitterschwer, ein unbekannter Dichter zu sein, noch dazu wenn er von seinen Horaxen leben will. Ich schreibe ja nicht um Geld, ich lebe nur der Kunst, sagte er immer wieder zu sich.

Tage waren vergangen. Eines Morgens klopfte der Briefträger an die Tür seines Giebelstübchens. Es war der Brief von der Redaktion. Die Antwort auf sein eingesandtes kleines Lied. Und wie er schon so oft die Antwort auf seine Einsendungen gelesen hatte, die von den Redaktionen kamen, so stand auch diesmal ganz kalt und gefühllos auf einen Zettel gedruckt: „Wir bedauern von Ihrer Einsendung keinen Gebrauch machen zu können."

Weinend sank er auf sein Strohsacklager hin. Nun kein Stück Brot mehr, nichts — nichts, kein Geld für eine Briefmarke, um neues Heil versuchen zu können.

Er war am Ende. Und wie er so dalag auf seinem Lager, kam ein Windstoß zum Fenster hereingefegt und entführte das weiße Blatt mit dem kleinen, herzigen Lied über die Großstadtdächer hinweg und schneite es in eines gottbegnadeten Musikers und Komponisten Kammerfenster hinein. Das Dienstmädchen fand das weiße Blatt und brachte es ihrem Herrn. Der sah das kleine herzige Liedchen durch; in seinen Fingern kribbelte es, er ging zum Flügel und schrieb lauter schwarze Notenköpfchen nieder, wobei er den Text des kleinen, herzigen Liedes summte. Auf einmal war ein richtiges Lied daraus entstanden. Der Komponist sandte seine neueste Schöpfung einem Musikalienverlag, der das Liedchen abnahm. Es war ja von Professor Soundso komponiert. Wie ein Sturmwind eilte das kleine, herzige Lied in die Konzertsäle, wo es von berühmten Sängerinnen aus der Taufe gehoben wurde und rauschenden Beifall fand.

Die Kritiker schrieben über die neue Komposition des Professors: „Text und Musik vereinigten sich hier und schufen endlich wieder einmal ein echtes deutsches Volkslied." Die blonden und braunen Mädels summten es nach und manchmal sangen es auch die Schulkinder, wenn sie abends vor den Haustüren saßen.

Man hatte den sinnigen Poeten ausfindig gemacht, schickte ihm Geld, kleine Komtessen sandten ihm sogar ihr Stammbuch, damit er was hineinschriebe. Nun kam auf einmal der Segen seiner Arbeit ins Giebelstübchen geflattert. Auch ein kleiner, dicker Herr mit goldenem Kneifer war dagewesen, der sich Verleger nannte und den Dichter um seine Lieder bitten wollte. Der bettelarme Poet aber lag auf seinem Strohsacklager ganz bleich, ein Lächeln umgab den kleinen Mund, als wenn er von seinem kleinen, herzigen Lied träumte. Der hörte das Klopfen des Verlegers nicht, ließ auch die vielen Anerkennungsschreiben uneröffnet liegen. Bleich lag er und stumm. Er hatte ja keinen Bissen Brot mehr gehabt, er war verhungert...

Neuaufgefundene Jugendarbeiten Höderlins.

Von Hans Gäfgen.

Kaum einem Dichter vergangener Zeiten wendet sich heute ein so reges Interesse zu, wie Hölderlin, dessen einzige Bedeutung immer weitere Kreise zu begreifen beginnen. Alle Schriften, die sich mit ihm befassen, finden lebhafteste Beachtung. So wird auch ein Buch Anteilnahme erwecken, das Dr. Walter Betzendörfer und Dr. Theodor Haering d. J. im Verlag „Der Bund" in Nürnberg herausgegeben und das neuaufgefundene Jugendarbeiten Hölderlins zum ersten Male einer größeren Oeffentlichkeit unterbreitet. Die Veröffentlichung enthält zwei Magisterarbeiten des Dichters und eine Predigt. Die erste Arbeit fand Betzendörfer im Sommer 1920 in der Stiftsbibliothek zu Tübingen, an welcher er als Repetent und Bibliothekar wirkt. Der Aufsatz war in Goldpapier geheftet und umfaßte 27 Seiten. Hölderlin zieht in dieser Arbeit eine „Parallele zwischen Salomons Sprüchen und Hesiods Werken und Tagen." Sind in der Abhandlung auch Beeinflussungen durch die geistigen Anschauungen der damaligen Zeit festzustellen, so ist sie doch reich an selbständigen Gedankengängen, die die Pranke des Löwen schon spüren lassen. Für die restlose Aufklärung der seelischen und geistigen Entwicklung des Dichters finden sich manch neue Gesichtspunkte, sodaß die Herausgeber schon aus diesem Grunde den Dank aller Hölderlinfreunde verdienen, zumal ihre Einleitungen und Anmerkungen das Bild, das aus dieser Arbeit, wie den beiden folgenden, zu gewinnen ist, wesentlich erweitern und vertiefen.

Die zweite, in dem Buche der beiden Herausgeber mitgeteilte Arbeit: „Geschichte der schönen Künste unter den Griechen" dürfte stofflich weitere Kreise noch mehr fesseln, als die erstgenannte vergleichende Untersuchung. Auf 3½ Seiten gibt Hölderlin einen Querschnitt durch die Entwicklung der Bildhauerei usw. in dem Lande, das nach seiner Ansicht das Vaterland der schönen Künste ist. In zwei Teile zerfällt die Abhandlung. Zunächst spricht Hölderlin von der Entwicklung der Künste in Jonien, im zweiten Teil handelt er von ihrer Entwicklung auf dem Festlande, in erster Linie in Athen. Ist auch in dieser Arbeit des jungen Dichters allenthalben der große Einfluß zu spüren, den Winckelmann und Herder mit ihren Werken auf ihn ausgeübt haben, so ist doch etwa die Wertung der einzelnen griechischen Werke, besonders auf dem Gebiet der Dichtung, Hölderlins eigener Persönlichkeit entsprossen, der sich mit Begeisterung der Behandlung eines Stoffes hingab, dem er die bedeutsamsten Stücke seiner Muse verdankt. Mußte ein Volk, dessen Leben völlig von der Kunst beherrscht wurde, nicht Hölderlin, der für alles Edle und Schöne in ganz seltener Weise entflammt war, als leuchtendes Vorbild erscheinen, dem nachzueifern er sich bemühte von Jugendtagen an?

Die Predigt Hölderlins endlich wurde unter einer Anzahl Autographen aus dem Nachlaß des Professors Holland aufgefunden; sie trägt die Bemerkung: „Diese Predigt hat Hölderlin zuverlässig noch als Stipendiat verfertigt. Mörike." Bisher war das vier Seiten umfassende Manuskript völlig unbekannt. Aus verschiedenen Anhaltspunkten läßt sich als Entstehungszeit der nicht datierten Arbeit der Winter 1790/91 bestimmen. Schillers Einfluß ist spürbar in der Predigt, die, wie die vorgenannten Magisterarbeiten des Dichters, nicht ohne Bedeutung für die Erkenntnis der Entwicklung Hölderlins ist und daher verdient, auch weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Giew mie mer!

Deern, strak mi de Gedanken weg,
dei makt dat Hatt so swor,
dei trekkt mi Folen vör den Kopp
un mengelt gris min Hor.

Deern, küß mi bloots dat Grüweln weg,
dat makt mi tidig oold.
Du wullt doch keinen olen Mann?
Hattlein, wes nich so kvold!

Vorstehendes GGedicht ist entnommen einem prächtigen Gedichtband, den der Dichter Robert Garbe kürzlich im Hanf-Verlag Hamburg unter dem Titel „Upkwalm" herausgebracht hat. Unter den Dichter Robert Garbe urteilt ein Landsmann:

„Robert Garbe hat verzichten müssen, auf manches Lebensglück und auf das größere Glück, das dem echten Dichter aus der Verwirklichung weitreichender Pläne erblüht. Seine künstlerische Kraft steckt in einem siechen Körper, den er durch die Jahre schleppt, ohne auf eine gründliche Gesundung hoffen zu können. Aber er sitzt auf seinem Altenteil der Lyrik, wie der „Erbherr" Liliencron auf seinem Wolkenherrensitz „Poggfred" und ist wie dieser glücklich, wenn man ihn „tofreden" läßt. Seine lyrische Kraft ist noch lange nicht erlahmt. Er braucht keine Anerkennung zum Ansporn. Er genügt sich. Anders aber die Frage: Wollen wir, soll unser Volk eines Dichters und Zeugen seiner Art entbehren, weil Halbkunst und Gleichgültigkeit ihn in den Schatten drücken?

Es ist selbstverständlich, daß der berechtigte Ruhm unsere großen Dichter, in der Lyrik vornehmlich Groth, Brinckman und Fehrs, nicht geschmälert werden soll. Es ist nicht Sitte in plattdeutschen Landen, daß ein neuer Stern die alten strahlenden verdunkelt, und stände sein Träger auch dem neuesten —ismus nahe. Wir müssen nur die irrige Meinung bekämpfen, die in Klaus Groth den letzten bedeutenden plattdeutschen Lyriker sieht. Im Gegenteil, angeregt und neubelebt, hat sich eine Anzahl junger Talente bemerkbar gemacht, die den Problemen der Zeit mit reichen Gaben und mit der Kunst ihrer Muttersprache nahen. Immer aber wird man als Anreger und Befruchter — beileibe nicht als das Haupt einer „Schule" — den nennen müssen, dessen neuzeitige Lyrik für unsere plattdeutsche Kunst und Kultur neuen, frischen Boden gewann: Den Dichter Robert Garbe."

Ein Frankfurter Lokaldichter.

Die Frankfurter Sprach, was klingt die so schee', die Hauptsach ist freilich mer muß se verstehe, sagt Adolf Stoltze, der am 10. Juni 80 Jahre alt wird. Wer sie aber versteht, und das gesprochene Wort wird auch außerhalb Frankfurts verstanden, der findet bald heraus, welche Fülle von Witz und Gemüt in seinen Dichtungen wohnt. Namentlich gilt dies von Adolf Stoltzes Werken, deren Entstehung eine Spanne Zeit von fast 60 Jahren umfaßt, in denen sich der Geist der Alt- und Neuzeit widerspiegelt. Einzelne Humoresken fanden in verschiedenen Sammelwerken, unter anderem in Pressers „Das goldene Lachen" Aufnahme. Stoltzes Dialektdichtungen und auch seine hochdeutschen Werke zeichnen sich durch ihren volkstümlichen und dezenten Humor aus. Der greise Dichter dürfte zu den bedeutendsten, jetzt lebenden Dialektschriftstellern zählen. Aber nicht nur auf dem Gebiete der mundartlichen Dichtungen, sondern auch auf den Bühnen unserer Theater hatte Stoltze große Erfolge und Anerkennung davongetragen. Seine Lokalstücke beherrschen seit 40 Jahren ununterbrochen den Spielplan der Frankfurter Theater. Stoltze schrieb auch hochdeutsche ernste und heitere Komödien, die bei ihren Aufführungen in Berlin, Hamburg, München, Wien freundliche Aufnahme und günstige Beurteilung durch die Presse fanden. Erinnert sei an den großen Erfolg seines Dramas „Schuld der Schuldlosen" bei seiner Erstaufführung in Berlin. Das Frankfurter Theater wird Stoltzes Geburtstag durch die Aufführung eines seiner Stücke festlich begehen.

Nacht.

Die Nacht, die schwarze Nonne,
steht stumm am Totenstein,
sie trägt eine weiße Sonne,
um das Haupt als Heiligenschein.

Sie hält in bleichen Händen
einen Kirchhofblumenstrauß,
den trägt sie hinab zum Dorfe
und stellt ihn still vor ein Haus.

Fritz Mayr.

Die schwere deutsche Sprache.

In der neuen Deutschen Wochenzeitung für die Niederlande läßt sich ein „Sprachverbesserer" also launig los: Neulich wollte ich in Berlin einen Freund besuchen, der in einem der Reichsämter sein Büro hat. Vor dem Eingang zu den Amtsräumen hing ein Plakat mit der beleidigenden Aufschrift:

„Man bittet, sich vor dem Eintritt die Füße gründlich zu reinigen."

Jetzt bitte ich Sie: Wie? Wo? Mit was? Meine Füße waren ja tadellos sauber — aber so eine Aufforderung von Amtswegen ist nicht leicht zu nehmen. Ich bat also den Portier um ein Schaff mit warmem Wasser, Seife, eine Wurzelbürste, einen Strohwisch und ein Handtuch, damit ich mir die Füße reinigen könne. Er murmelte etwas, das klang wie „Dalldorf". Wahrscheinlich eine in der Nähe befindliche Badeanstalt! Dann zog ich betrübt ab und ließ meinen Freund unbesucht. Ohne Fußbad getraue ich mich nicht, einzutreten. Man kann nie wissen — am Ende wird man dort von einem roten Unterstaatssekretär visitiert! — Eine noch viel ärgere Zumutung wurde mir aber vor kurzem in München gestellt. In einem wissenschaftlichen Institute, noch dazu einem zoologischen! Da war am Eingang zu einem Laboratorium zu lesen: „Man bittet, die Füße abzustreifen." Ich frage, kann das im Ernst von einem Staatsbürger verlangt werden? Das ist wahrlich keine Kleinigkeit. In einem zoologischen Staatsinstitut müßten sie doch wohl wissen, daß kein Wirbeltier vom Molch aufwärts seine Füße abstreifen kann, ohne sich einen dauernden Defekt zuzuziehen! Bloß vom Molch abwärts können die Biester gelegentlich abgestreifte Füße regenerieren. Aber der Staatsbürger gehört zu den Wirbeltieren vom Molch aufwärts.

Neue Bücher.

Der Weltkrieg hat uns u. a. unserer blühenden afrikanischen Kolonien beraubt. Auf Jahre hinaus — vielleicht für immer — wird es den Deutschen nicht mehr vergönnt sein, in jenen fernen Ländern wieder die schwarz-weiß-rote Flagge zu grüßen. Umso erfreulicher ist es da für den Freund der deutschen Kolonien, daß Kolonialschriftsteller versuchen, den Wert der Kolonien und die Schönheit der fremden Zonen zu schildern. Der Safari-Verlag G. m. b. H., Berlin NW 7, hat den unter den heutigen Verhältnissen besonders hoch anzuschlagenden Mut aufgebracht, in einer besonderen Bücherreihe mit Schilderungen aus den afrikanischen, ehemaligen deutschen Kolonien aufzuwarten. Die mir vorliegenden ersten vier Bändchen verdienen weiteste Verbreitung. Sie sind volkstümlich geschrieben, eignen sich somit bestens als Lektüre für die heranwachsende Jugend, enthalten anschauliche Schilderungen über Land und Leute des afrikanischen Landes und haben den einen Vorzug, bei hübscher Aufmachung gut und preiswert zu sein. — Anton Lunkenbein erzählt „Die Geheimnisse der Namib" (14 Mk., Halbleinen 18 Mk.). Die Namib ist ein breiter Wüstengürtel in Südwestafrika, der das Hinterland vom Meere trennt. Die feinen Naturschilderungen und die ausgesprochene Gabe des Verfassers, in humorvoller Weise die Menschen plastisch vor uns hinzustellen, lassen sicherlich mit größtem Interesse den in Vorbereitung befindlichen weiteren Werken Anton Lunkenbeins entgegensehen. — Im zweiten Bändchen schildert Marie Paul Thorbecke nach wahren Begebenheiten den „Häuptling Ngambe" (geb. 20 Mk., Halbleinen 24 Mk.). Inmitten der deutschen Kolonie Komerun, dort, wo der Urwald in die Steppe übergeht, liegt der Schauplatz der Handlung. Das Buch läßt die Personen der Kampfzeit wieder aufleben und schildert mit meisterhafter Lebendigkeit das Leben und Treiben des Tikarstammes. Weit über den Rahmen einer Kolonialen Erzählung hinaus, zeigt uns das Buch, was fester Wille und Heimatliebe im Kampf ums Dasein, selbst gegen den stärksten Feind, zu leisten vermögen. — Das 3. Buch hat Arthur Heye geschrieben: „Hatako der Kannibale" (geb. 14 Mk., Halbl. 18 Mk.) spielt im tiefsten Dunkel des Kongo-Urwaldes. Der Neger huldigt, wie viele der Negerstämme des unerschlossenen tiefsten Afrikas, dem Kannibalismus. Die Belgier bestrafen eins der Dörfer wegen der stattfindenden Greueltaten. Hier setzt die Erzählung Arthur Heyes ein. Das Heimatdorf Hatakos ist zerstört, seine Sippe teils getötet, teils gefangen genommen, um abgeurteilt zu werden. Hatako, der Held der Erzählung, kommt zurück, sieht die Zerstörung und folgt der abziehenden belgischen Kolonne, um Rache zu nehmen. Er wird später Büchsenspanner eines europäischen Forschers und schließt sich nach dessen tragischem Ende einer Horde schwarzer Elefantenjäger an. Die Elefantenjäger werden durch eine deutsche Askarituppe überrascht und in blutigem Gefecht zersprengt. Hatako wird gefangen. Er läßt sich anwerben und wird Soldat der deutschen Schutztruppe. Hier schließt der erste Band. Wohl kaum ein Künstler hat es bisher gleich Arthur Heye vermocht, den nordischen Menschen die schwüle geheimnisvolle Macht des afrikanischen Urwaldes so nahe zu bringen, uns in gleich vollendeter Weise die Empfindungswelt seiner schwarzen Bewohner vor Augen zu führen. — Im 4. Bändchen bringt Rudolf de Haas in den Schilderungen „Piet Nieuwenhuizen" (20 Mk. bezw. 24 Mk.) Tatsachenmaterial aus dem persönlichen Kriegsleben Lettow-Vorbecks. Rudolf de Haas hat den afrikanischen Feldzug unter der Waffe mit erlebt. Landsmannschaft verband ihn mit dem Buren „Piet Nieuwenhuizen", der während des Krieges in der ersten Front stand, dann der Schatten Lettow-Vorbecks war und dem General als Pfadfinder treu diente. Die umfangreichen Tagebücher Piet Nieuwenhuizen's hat Rudolf de Haas schriftstellerisch in meisterhafter Weise bearbeitet und er bringt uns in den Hauptzügen die Erlebnisse des tapferen Begleiters Lettow-Vorbecks. Die überaus sympathische Persönlichkeit „Piet Nieuwenhuizen" tritt vor uns hin. Im ersten Bande schildert Rudolf de Haas den „Jäger" Piet. Mit größter Spannung dürfen wir die weiteren Bändchen erwarten, die Piets Kriegserlebnisse und seine eigentliche Tätigkeit bei Lettow-Vorbeck während des Krieges schildern.

Dem Safari-Verlag aber darf man herzlich danken, daß er die prächtigen Bücher auf den deutschen Büchertisch gelegt hat.

Wertvoll für Erziehung und Bildung ist eine Schriftenreihe, die der bekannte Verlag Friedr. Andr. Perthes A.-G., Gotha, als Hilfsbücher für Volkshochschulen herausgibt. Die drei mir vorliegenden Bändchen verdienen weiteste Verbreitung. Im ersten bespricht Adolf Heller „Die deutsche Verfassung im Wandel der Zeiten." Heller gibt aufgrund seiner reichen Erfahrung eine überaus geschickte Einführung in die Verfassungskunde gleichzeitig auf staatstheoretischem und geschichtlichem Wege. Statt wortreicher Auseinandersetzungen bietet der Band kurze, leichtverständliche, aber gehaltvolle Zusammenstellungen von Tatsachen; jedes Kapitel begleitet ein gewissenhafter Literaturnachweis — und zwar nicht nur über die wissenschaftlichen Quellen, sondern auch über alle einschlägigen Werke des schönen Schrifttums. Ueber „Angewandte Geschmackskunde" plaudert sehr geistreich Paul Klopfer. Die Kernfrage des Buches lautet: Was haben wir an unserer Umgebung zu beobachten, damit wir daran eine geschmackliche (ästhetische) Freude erleben? Nachdem diese tiefgründig und erschöpfend, doch klar und leicht verständlich beantwortet ist, gibt der Verfasser eine große Zahl praktischer Anwendungen aus Natur, Stadt und Dorf, Haus und Garten, Zimmer, Kunstgewerbe und Kunst. Von besonderem Wert ist es dabei, daß sich seine Darlegungen an ein beigegebenes reiches und ganz hervorragendes Abbildungsmaterial anschließen können. — Gertrud Hermes gibt im dritten Bändchen „Wegweiser durch die gemeinverständliche volkswirtschaftliche Literatur" Aufklärung über die brennenden Gegenwartsfragen des Wirtschaftslebens an Hand kurzer, selbstverständlich durchweg streng unparteiischer, lediglich vom Standpunkte der Wissenschaft aus gegebener Beurteilungen aller Arbeiten von Wert aus der kaum noch übersehbaren Literatur zur Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik, besonders auch zur Sozialisierungsfrage — in überaus geschickter und klarer Anordnung nach Schlagworten und mit genauen, die eingehendere Beschäftigung mit einem gewünschten Gegenstand ermöglichenden bibliographischen Angaben.

Zum Schluß sei noch ein Buch erwähnt, das der bekannte Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart, kürzlich herausbrachte, „Mein Handbuch" von Dr. Maria Montessori. Dieses Buch wendet sich an die Mütter und führt einen Feldzug gegen die bisherige „Sklaverei" der Kinder, deren „Unart" oft gar nichts anderes ist, als Mangel an Verständnis bei den Eltern. Dr. Montessoris Erziehungsmethode beruht in der Hauptsache auf zwei Grundsätzen: 1. Ausbildung des Geistes durch Entwicklung der Sinne. 2. Freiheit der Kinder. Zweiundvierzig Abbildungen führen teils das einfache, meist dem täglichen Leben entnommene Lehr- und Spielgerät vor Augen. Teils veranschaulichen sie den muntern Geist der Kleinen bei Spiel und Arbeit. Mütter, die „Last" mit ihren Kindern haben, sollten sich in die Lektüre dieses ausgezeichneten Buches vertiefen.

Ir.

Karte vom Sauerland und vom rhein.-westf. Industriegebiet, Blatt 14, Essen. (Sauerland-Verlag, Iserlohn. 1922. Preis in Kartonumschlag 21 Mk.) Schnell sind den beiden vorjährigen Blättern 1 Hagen und 3 Arnsberg die beiden seitwärts anschließenden Blätter 4 Brilon und 14 Essen gefolgt. Blatt 12 Siegen erscheint in wenigen Tagen. Auch Blatt Essen im Maßstabe 1:50 000 und im Fünffarbendruck mit Schummerung (plastischer Darstellung der Höhen) ist peinlich sauber ausgeführt und enthält alle auf amtlichem Wege erreichbaren Veränderungen an Wegen und Siedlungen in den letzten Jahren. Die vom Sauerländischen Gebirgsverein bezeichneten Wanderwege sind in rot eingezeichnet, ebenso die Jugendherbergen. Das Blatt Essen umfaßt die Gegend vom Duisburger Wald im Westen bis nach Blankenstein im Osten, von Gelsenkirchen im Norden bis über Barmen-Elberfeld im Süden hinaus.

Thorbecke's Führer durch den Teutoburger Wald (Osning-Eggegebirge) und das Wesergebiet. Kleine Ausgabe. Mit einem Anhang: „Geologie von Lippe", von Direktor Dr. W. Fritz Schmidt-Lemgo. Mit Karte des Teutoburger Waldes, Uebersichtskarte, Geologische Karte, Straßenbahnkarte. 80 Seiten. Preis 7 Mk. Meyersche Hofbuchhandlung (Max Staercke), Detmold.

Statt Karten

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen an

Lehrer Ewald Walter
Helene Walter
geb. Weinhorst

9. Juni 1922

Querenburg, Kr. Bochum, z. Zt. Oberföllenbeck 154 b. Bielefeld i. W. | Häger 8 b. Werther i. W. Kr. Halle i. W.

Amt Hordel

Ausschreibung.

Die Herstellung von ca. 150 Meter Stacheldrahtzaun und ca. 3000 Meter Spriegellattenzaun in den Schrebergärten der Gemeinde Riemke sollen vergeben werden.

Unterlagen und nähere Auskunft erteilt das Bauamt des Amtes Hordel Bochum, Brückstraße 33. 11803

Der Amtmann: Lückel.

Gemeinde Riemke

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Tierbesitzer, die zur Abgabe eines Viehseuchen-Entschädigungsbeitrages verpflichtet sind, liegt vom 10. Juni 1922 ab 14 Tage lang öffentlich aus, und zwar: in Riemke im Gemeindebüro, Zimmer 5, in Bergen bei dem Unterzeichneten.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei den obengenannten Auslegestellen anzubringen. Erhoben werden für jeden Einhufer — Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel — 3 Mk. und für jedes Stück Rindvieh 10 Mark. 11805

Der Gemeindevorsteher von Riemke: ges. Freimuth.

Der Gemeindevorsteher von Bergen: ges. Breitenbach.

Amt Eickel

Steuermahnung.

Die nach dem Veranlagungsbescheid pro 1920 zu entrichtenden vorläufigen Reichseinkommensteuern für das II. Vierteljahr des Kalenderjahres 1922 werden hierdurch mit dreitägiger Zahlungsfrist angemahnt.

Rückstände, welche bis zum 10. d. Mts. nicht beglichen sind, unterliegen der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

Für diese Mahnung sind die im neuen Tarif zur Verordnung über das Verwaltungszwangsverfahren festgesetzten Gebühren zu entrichten.

Eickel, den 7. Juni 1922.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

Die allein echten Grotrian Steinweg Flügel-Pianos

stammen aus dem ursprünglichen und immer deutsch geblieben Braunschweiger Hause und sind das unvergleichliche Ergebnis deutscher Klavierbaukunst.

Es wird gewarnt vor Verwechslungen mit Erzeugnissen ähnlich klingenden ausländischen A.-G. kürzeren Bestehens.

Grotrian-Steinweg-Klaviere sind nur erhältlich bei:

Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Straße.

Ankauf sämtlicher leeren Flaschen

Spezialität:

Sektflaschen	Cognakflaschen
Weißweinflaschen	Literflaschen
Rotweinflaschen	Wasserfl. 1/2 u. 3/8 L.

zu allerhöchsten Tagespreisen.

Ludwig Bongardt, Bochum
Fernruf 2964 Wiemelhauserstraße 41

Neu! Neu!

Die große Mode

Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.

Kunststopferei Kortumstraße 6
Geschwister Wingens. 8117

COMMERZ- UND PRIVAT-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT
HAMBURG-BERLIN
GEGRÜNDET 1870.

170 Niederlassungen · 100 Depositen-Kassen
160 Geschäftsstellen verbündeter Banken

KAPITAL 350000000 M.
RESERVEN 352000000 M.

Der Geschäftsbericht 1921 ist erschienen und wird durch unsere Geschäftsstelle in Bochum, Wilhelmsplatz 10, auf Wunsch ausgehändigt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Dr. Kurt Kübler, Berlin W. 50, Max Thiebig, Berlin, Julius Jacks, Renkölln, Gustav Wolt, Dortmund.

Ein Mädchen: Kurt Ullmann, Soldin. Ernst Wilh. Engels, Düsseldorf.

Vermählte: Paul Koch mit Thea Hütt, Duisburg Willi Düffel mit Martha Jäger, Essen.

Gestorben: Ludwig Brenscheid 41 J., Dortmund, Hugo Förster, 38 J., Altenessen, Otto Därmann 23 J., Durchholz.

Fleischverteilung.

Am Sonnabend, den 10. Juni 1922, wird auf der Freibank des hiesigen städt. Schlachthofes minderwertiges Rind- und Schweinefleisch verkauft.

Es erhalten nur Fleisch die in der Kundenliste des städt. Schlachthofes eingetragenen Kunden und zwar mit den Nummern von 1—200 morgens von 7—9 Uhr.

Das Warenausweisheft ist mitzubringen. Eingang zur Freibank nur von der Thomasstraße aus.

Die Schlachthofdirektion.

Freitag, den 9. Juni, nachm. 3 Uhr wird im hiesigen nördlichen Freiladegeleise

1 Wagen
Speisekartoffeln
10500 kg

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Güterabfertigung Bochum Hauptbahnhof.

Schweinefleisch
ohne Knochen,

in Stücken von 1—2 Pfund, zuckergepökelt, ausgesucht erstklassige, vorbildlich saubere Ware

pro Pfund Mk. 40.—

Tücht. Vertreter gesucht.

Groß-Schlachterei Schröder in Retzwisch b. Doberan Mecklenburg.

Wer Stoff hat,
ob Paletots u. Anzüge s. Wend. a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Heß. Schneiderm., Inh. Arn. Heß, Saarbrückerstr. 171.

Miets-Gesuche

Für mehrere Beamte unseres hiesigen Bauburos suchen wir per sofort mehrere

möblierte
Zimmer

evtl. mit voller Pension. Angebote an

Siemens-Bauunion
G. m. b. H. Kommanditgesellschaft
Baubüro Bochum.
Essenerstr.

Möbl. Zimmer

mögl. Nähe „Bergmannsheil" von Arzt gesucht. Angeb. unt. A. B. an den Pförtner Bergmannsheil

Bessere
3-Zimmerwohnung

noch kürzl. fein renoviert, in gutem, ruhigem Hause, Wittenerstraße, zu tauschen gesucht gegen eine größere 4- oder 5-Zimmerwohnung. Ehrenfeld bevorzugt.

Offerten unter E. M. 44 an die Gesch. d. Ztg.

Für einen jüngeren Beamten ein

möbliertes
Zimmer

per sofort gesucht.

Dr. C. Otto & Co.,
Christstr. 9.

Offene Stellen

Hiesiges großes Unternehmen sucht für seine Telefon- u. Telegraphen-Zentrale zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen jüngeren

Beamten

Bewerber, die ähnliche Stellen bereits bekleidet haben, stenographieren sowie die Schreibmaschine bedienen können, belieben Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Eintrittsdatum unt. Nr. 11313 an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzureichen.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt durchaus zuverlässigen kaufmännischen

Beamten

mit guter Auffassungsgabe. Bewerber, die mit dem Transportwesen vertraut sind und stenographieren, sowie die Schreibmaschine bedienen können, werden bevorzugt.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung
G. m. b. H., Personal-Abteilung.

Zwei tüchtige, nicht zu junge

Konstrukteure

gesucht für Spezialfabrik für Bergwerksmaschinen. Erfahrungen im Bau von Haspeln für Preßluft- oder elektrischen Antrieb erwünscht. Es genügt indessen auch Praxis im Bau von Hebezeugen.

Gefl. ausführliche Bewerbungen unter E. N. 1490 an Ala Haasenstein & Vogler, Essen erwünscht.

Tüchtige Verkäuferinnen

für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft für alle Abteilungen bei hohem Gehalt per September oder früher gesucht. Für Unterkunft wird gesorgt. Offerten m. Ang. der Geh.-Anspr., Bild und Alter erbeten:

David Cosmann jun., Recklinghausen.

Hiesige Eisenhandlung sucht auf sofort, spätestens jedoch bis zum 1. August eine tüchtige und zuverlässige

Stenotypistin

aus guter Familie, die in der Lage ist, Diktate schnell aufzunehmen und auf der Maschine wiederzugeben. Bewerberinnen, die in ähnlichen Betrieben tätig waren, werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 11784 an die Geschäftsst. d. Z.

Größeres industrielles Werk sucht eine

tüchtige Stenotypistin,

welche Diktate rasch aufnehmen, wiederlesen und auf der Schreibmaschine wiedergeben kann. Anfängerinnen wollen sich nicht melden. Angebote unter F. & Sch. 760 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Große Versicherungsgesellschaft, Haftpflicht-, Unfall-, Leben, sucht zur Ergänzung ihrer Organisation

tüchtigen
Reisebeamten

Da nur auf erfahrene Beamten Wert gelegt wird, werden entsprechende Bezüge gewährt. Angebote unter E. N. 1637 an Ala Haasenstein & Vogler, Essen.

Suche für einige Abende oder für 1/2 Tag in der Woche einen tüchtigen

Buchhalter od. Buchhalterin

für dauernde Beschäftigung. Angebote unter Nr. 11762 an die Geschäftsstelle d. Z. g.

Tüchtige
Einschaler
und
Zimmerleute

für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden Baustelle

Carl Brandt,
Preß- und Hammerwerk
Theodor Pfingstmann
Recklinghausen-Süd,
Polier Ingnor,
Hellbachstraße.

Bergwerksgesellschaft sucht für sofort eine

Stenotypistin

welche flott stenographiert und Maschine schreibt. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 11771 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Der Zentralarbeitsnachweis des Landkreises Bochum in Bochum, Bismarckstr. 10, Zimmer 5 sucht eine Anzahl

Mädchen und Frauen

als Landarbeiterinnen nach dem Haag. Interessentinnen wollen gefl. die äußerst günstigen Bedingungen bei obigem Arbeitsnachweis einsehen.

Suche für meinen Haushalt von 5 Personen besseres kath.

Mädchen

oder Stütze für Küche und Haushalt. Monatl. Lohn 400 Mk. Putz- und Waschfrau vorhanden.

Frau D. Rath,
Uerdingen b. Crefeld,
Linnerstr. 7.

Zwei erfahrene, ältere
Mädchen

zu sofort oder später als Küchen- u. Hausmädchen für herrschaftlichen Haushalt Nähe Bochums gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kontoristin

mit guten Kenntnissen der französischen u. englischen Sprache, um nach Diktat Korrespondenz erledigen zu können, sowie Kenntnisse der Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsforderung an die Geschäftsstelle des „Märk. Sprechers" unter Nr. 11792.

Ein saub. Mädchen für halbe Tage gesucht. Altenbochum, Wittenerstraße 80.

Tüchtiges
Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für morgens oder auf ganze Tage gesucht.

Frau Gerstemeier, Bochum-Engelsburg, Hammer Grenze 3.

Jung. Mädchen

gesucht für 3/4 oder 1/2 Tag. Zu erfragen Friedhofstr. 1. 2. Etg.

Suche zum 1. Juli oder 1. August braves, fleißiges

Lehrmädchen.

Uhren- u. Goldw.-Haus Paul Koch, Bochum, Friedrichstr. 38, Inh. Max Hobendahl.

Suche sofort fleißiges, ehrliches, in allen Hausarbeiten und Nähen erfahrenes

Dienstmädchen.

Max Hobendahl, Bochum, Friedrichstr. 38.

Suche zum 15. Juni ein tüchtiges erfahrenes

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Frau Bartling, Bochum 4 Dorsteuerstr. 201.

Junges
Mädchen

sucht

Stephani, Uemmingen, Uemmingerstr. 15.

Stellengesuche

Volontär (gel. Forstmann) sucht in den Nachmittagsstunden Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 11800 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Forsterüne
Tuch- bezw. Trikothose
zu kaufen gesucht.
Offert. unt. ver. 11801 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
A B C - Straße 13.

Höchster
Tageskurs
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
11444 Langen,
Goldschmiedemeister,
Humboldtstr. 27.

Verkäufe

Pferd

junger Fuchswallach, preiswert zu verkaufen.
Overberg, Moltkeplatz 17

Flügel,

guterhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen.
W. Schleenbecker, Gießen, Tel. 633.

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Für Friseure.

Krankheitsh. verk. hochmod. 3teilige Herrentoilette (hell Eiche), Waschtoilette, Schamponierkessel (kalt warm). Abteilungsglaswand, Parfümerieschränke, Stühle, Wäsche etc. Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich unter Nr. 11571 an die Geschäftsstelle dieses Blattes melden.

Ringe Ringe

Enorme Auswahl — Reizende Neuheiten. — Ausgewählte Muster

Silber 800 gestempelt — Gold 333 gestempelt

Uhren-Rave
Bongardstraße 28. Telefon 2993.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Gothaer Lebensversicherungsbank a.G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich
3 1/2 Milliarden Mark
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: H. Brune, Bochum, Piepersr. 39, Tel. 539.



Nehmen wir HEKRO das einzig-Rechte!

HEKRO ist gut
HEKRO strahlt
HEKRO eilt
HEKRO spart
HEKRO EXTRA
pflegt den feinen Schuh

Die Stiefel halten länger

Alleinerzeuger HEKRO WERKE Dortmund

Ein Schmuckstück

für jede Küche ist ein schöner Herd. — Die größte Auswahl der schönsten Modelle der allerbesten Fabrikate finden Sie im Musterlager der Firma

Heinrich Heiland
Abteilung: Herd-Großlager
Bochum / Brückstrasse 21

Franko-Lieferung nach allen Plätzen des Kohlen-Reviers.